



Regionale Innovationskapazitäten

Ergebnisse der Erprobung des Indikatorensets

Empfohlene Zitierweise

Krlev, G., Mildenerger, G. und Maier-Lohmann, I. (2020). Indikatorik Soziale Innovationen: Ergebnisse der Messung regionaler Innovationskapazitäten. Heidelberg: Universität Heidelberg, Forschungsstelle Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen.

Hinweis

Dieser Bericht ist das Ergebnis der Erprobung der entwickelten SI Indikatorik des Arbeitspakets D2.2 – Erhebung und Auswertung wurde vom Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg im Rahmen des Projekts »IndiSI – Indikatorik Soziale Innovation« erstellt.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben »IndiSI – Indikatorik Soziale Innovation wird unter der Fördermaßnahme »Weiterentwicklung der Indikatorik für Forschung und Innovation« mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16IF1008 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Berichts liegt bei den Autoren.



Inhaltsverzeichnis

Ausgangspunkt	1	Stärken und Schwächen der Erhebungsstrategie	30
<i>Warum sollte SI gemessen werden?</i>	1	Verstetigung & Ausblick	31
<i>Was macht IndiSI anders?</i>	2	Anhang	32
<i>Die Messebenen im Überblick</i>	3	<i>Korrelationen (Pairwise)</i>	33
Regionale Innovationskapazitäten als Messebene	4	<i>Hauptkomponentenanalyse</i>	36
Methodisches Vorgehen	7	<i>Häufigkeitsverteilung der soziodemografischen Variablen</i>	38
<i>Untersuchungsregion & Datensatz</i>	7	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	44
<i>Durchführung</i>	7	<i>Impressum</i>	45
Indikatoren	8		
<i>Handlungsbedarf</i>	9		
<i>Handlungsabsicht</i>	11		
<i>Handlungsfähigkeit</i>	12		
Exemplarische Vergleiche der Ergebnisse	14		
Strukturdaten	26		
<i>Strukturdaten im Vergleich</i>	29		

Ausgangspunkt

Innovationen gelten seit jeher als ein Schlüsselkonzept für Fortschritt, Wachstum und Wohlstand. Standen lange Zeit ökonomisch-technische Innovationen im Fokus der politischen und wissenschaftlichen Debatte, zeichnet sich in der jüngeren Vergangenheit ein Perspektivenwechsel ab, der einhergeht mit einem breiteren Verständnis von Innovation. Vermehrt wird nach dem gesellschaftlichen Mehrwert von Innovationen gefragt und deren Beitrag zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Ein solches erweitertes Innovationsverständnis – wie es seinen Ausdruck in Sozialen Innovationen (SI) findet – verlässt die rein betriebswirtschaftliche Sphäre und bezieht als transdisziplinäres Forschungsfeld die Zivilgesellschaft (Bürger*innen, NGOs, Wohlfahrtsorganisationen etc.) als zentrale Innovationsakteure mit in die Betrachtung ein.

Soziale Innovationen grenzen sich insofern von ökonomisch-technischen Innovationen ab, als dass sie nicht primär gewinnorientiert sind, eine Wertorientierung aufweisen, darauf

abstellen, soziale Praktiken zu verändern und vielfach jenseits etablierter Institutionen entstehen bzw. diese in Frage stellen. Sie erfolgen sektorenübergreifend und beziehen eine Vielzahl von Akteuren in den Innovationsprozess ein.



In den vergangenen Jahren hat nicht nur die Anzahl Sozialer Innovationen erheblich zugenommen, sondern auch ihre Bandbreite. Sie finden sich heute in unterschiedlichen Bereichen des alltäglichen Lebens und manifestieren sich beispielsweise in einem veränderten Konsum- oder Mobilitätsverhalten

(z.B. Repair-Cafés, Car-Sharing) und sind sowohl in Städten als auch im ländlichen Raum präsent (z.B. Urban Gardening, Dorfläden).

Warum sollte SI gemessen werden?

Ungeachtet des Bedeutungszuwachses sozialer Innovationen in politischen und wissenschaftlichen Debatten fehlt es nach wie vor an einem Messinstrument, welches ihre Vielfalt erfasst. Bislang fokussierte die Innovationsforschung vorrangig den klassischen Bereich der Forschungs- und Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten von Unternehmen der Privatwirtschaft. Soziale Innovationen finden jedoch nur zu einem geringen Teil im üblichen Innovationskontext statt. Selbst »klassische« Unternehmen der Sozialwirtschaft wie auch sozialwirtschaftliche Startups, die sogenannten »Social Entrepreneurs«, die dem üblichen Typus innovativer Organisationen am stärksten ähneln, werden von diesen Erhebungssystemen nicht erfasst. Verkompliziert wird die Lage dadurch, dass soziale Innovationen häufig nicht in Entwicklungsabteilungen entstehen, sondern ihren Ausgang in informellen, ja lebensweltlichen Kontexten nehmen.



Soziale Innovationen
entstehen dort, wo
Probleme von Individuen
spür- und sichtbar
sind.

Häufig nehmen sie ihren Ausgang in informellen Kontexten. So werden erste Prototypen oftmals im Rahmen zivilgesellschaftlichen Engagements entwickelt und beziehen einen erheblichen Teil ihrer Ressourcen aus dem Spenden von Zeit, Geld und Knowhow aus der Zivilgesellschaft oder Sozialen Bewegungen.

Sie entstehen in Nischen, in denen sie vielfach auch lange verbleiben. All das wird mit den üblichen Instrumenten der Innovationsindikatorik nicht sichtbar.

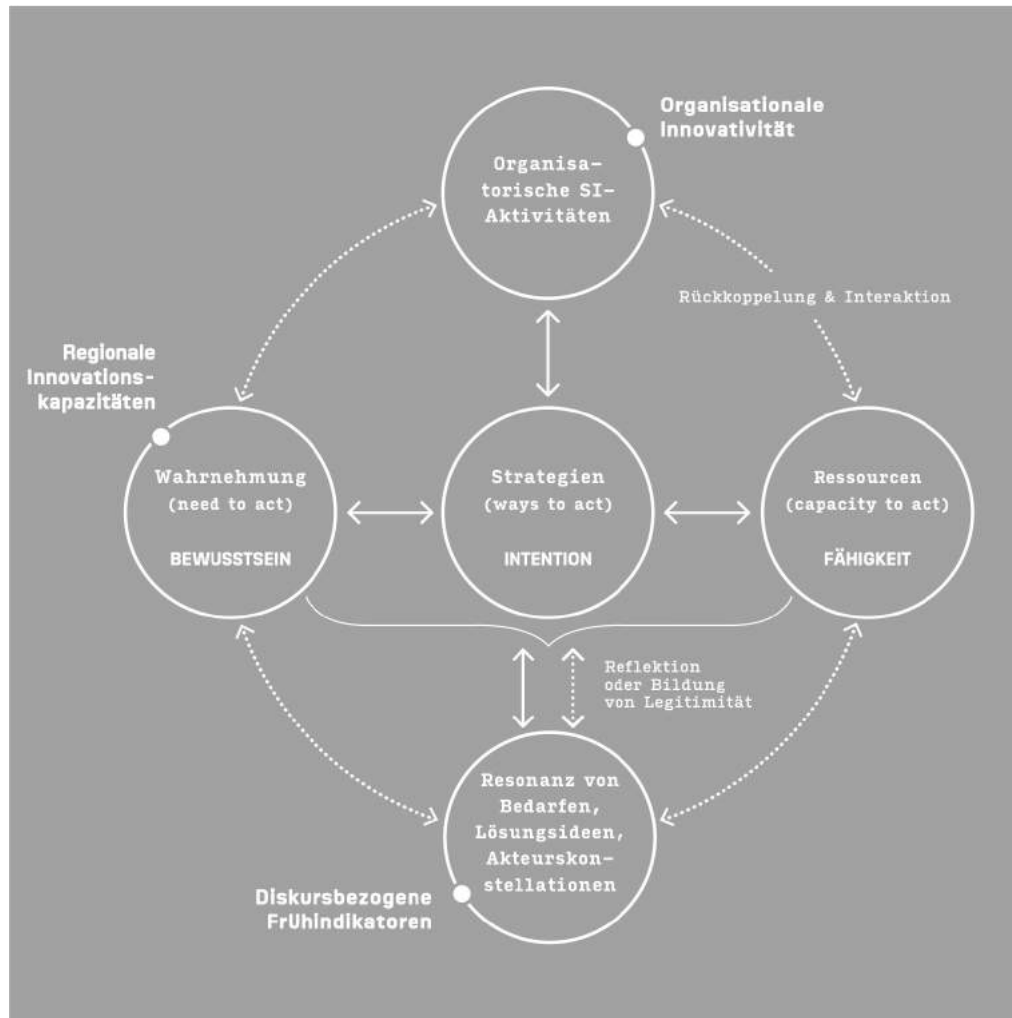
Genau an dieser Stelle setzt das Projekt »IndiSI- Indikatorik Soziale Innovation« an. IndiSI entwickelt eine Indikatorik für Soziale Innovationen mit dem Ziel, die Pluralität sozialer Innovationen aufzuzeigen, neue Innovationsakteure und Akteursgruppen, die bisher nicht in amtlichen Statistiken geführt werden und nur in begrenztem Maße identifizierbar sind, sichtbar zu machen sowie sozialinnovative Aktivitäten und regionale Rahmenbedingungen zu erfassen und messbar zu machen. Daneben gilt es symbolisches Wissen – dem im Kontext sozialer Innovationen ein zentraler Stellenwert zukommt – als Pendant zu messbarem analytisch-technischen Wissen zu identifizieren.

Was macht IndiSI anders?

Mit der Erweiterung der Innovationsindikatorik um neue Innovationsakteure sowie die Erprobung neuer Zugänge wie einer Kontextfaktorenanalyse in Form einer Bevölkerungsbefragung und einer Frühindikatorik durch eine Analyse von Diskursen in sozialen Medien wird eine neue Datenbasis für Forschungs- und Innovationspolitik bereitgestellt, die sensibel ist für neue Formen von Innovationen und deren Akteure und als eine Evidenzbasis für verbesserte passgenaue Förderprogramme dient.

IndiSI zeichnet sich dabei durch die einzigartige Verknüpfung der organisationalen Ebene, des regionalen Umfelds und der Analyse von Online-Diskursen aus und entwickelt ein auf Deutschland angepasstes Indikatorenset, welches die Interdependenzen zwischen den drei Messebenen berücksichtigt und damit die Identifizierung von Stellschrauben zur Unterstützung sozialer Innovationen ermöglicht.

Die Messebenen im Überblick



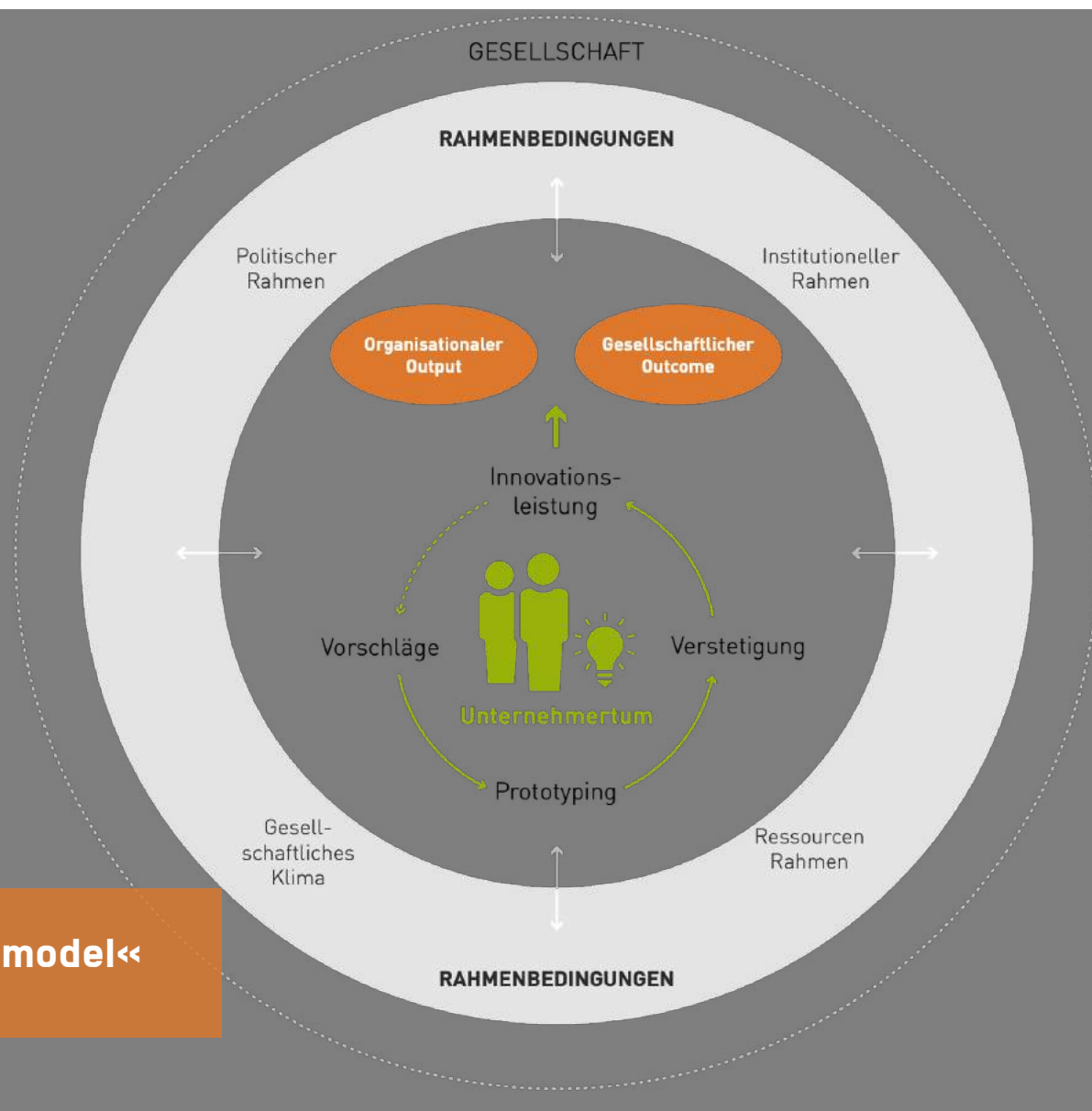
Die Nachverfolgung von Online-Diskursen mit Hilfe von **Resonanzindikatoren** ermöglicht es uns, die Wahrnehmung drängender gesellschaftlicher Bedarfe zu verstehen sowie Vorschläge für neue Lösungen und Akteure, die diese vorantreiben, zu identifizieren. Online-Diskurse verstehen sich als virtuelle Räume, in denen Legitimation für soziale Bedürfnisse entsteht und in die Gesellschaft diffundiert. Dabei besteht eine Wechselwirkung zwischen den Resonanzindikatoren der Online-Diskurse und Kontextfaktoren, die soziale Innovationen erst ermöglichen.

Die **organisationalen Innovationsaktivitäten** sehen wir als primäre Treiber der sozialen Innovation. Dabei legen wir ein breites Verständnis von relevanten Akteuren an. Grundsätzlich kann jede Organisation, ob profitorientiert, non-profit, oder staatlich soziale Innovationen hervorbringen. Erst in einem zweiten Schritt und basierend auf Antworten auf unsere Umfrage stellen wir fest wer sozial innovativ war. In der Analyse unterscheiden wir verschiedene Bereiche, welche die soziale Innovativität beeinflussen. Erstens, das allgemeine Organisationsprofil, zweitens dezidierte Merkmale, die der Generierung sozialer Innovation dienen und drittens Merkmale, welche die Governance der Organisationen bestimmen.

Das Indikatorensystem versteht sich als ein Rahmenmodell mit dynamischem Charakter, das gekennzeichnet ist durch vielfältige Wechselwirkungen zwischen den drei Messebenen. Gegenstand des vorliegenden Berichts sind die Ergebnisse der Erprobung des entwickelten Indikatorensets zur Messung der organisationalen Innovativität.

Das TEPSIE »framework model«

(Adaptiert von Krev et al. 2014)



Regionale Innovationskapazitäten als Messebene

Bei der Erhebung regionaler Innovationspotentiale greift die Erhebung drei Teilbereiche des TEPsIE framework models auf. Einer der Teilbereiche muss durch eine Primärerhebung abgebildet werden (gesellschaftliches Klima), zwei weitere können größtenteils durch Sekundärdaten abgebildet werden (resources framework and political framework).

Die Erfassung des Politischen Rahmens konnte in IndiSI nicht durchgeführt werden, wäre aber beispielsweise durch eine Analyse von Policy Dokumenten möglich (Reports, Positionspapiere, Protokolle von Tagungen zu relevanten Themen), es gibt dafür Beispiele auf national vergleichender Ebene. Der Ressourcen Rahmen wird durch Daten zu Sozialausgaben, vorhandenen Bildungsabschlüssen, einschlägigen Veranstaltungsreihen etc. abgedeckt.

Das Gesellschaftliche Klima wurde durch eine Bevölkerungsbefragung erhoben. Dabei haben wir eine Unterteilung in drei verschiedene Dimensionen vorgenommen, die hier mit einigen beispielhaften Unterdimensionen dargestellt sind (Indikatoren werden weiter unten detaillierter dargestellt):

Handlungsbedarf

Bsp.: Wahrnehmung des (Nicht-)Vorhandenseins von sozialen Problemen, Lebenszufriedenheit etc.

Handlungsabsicht

Bsp.: sich selbst verantwortlich für die Problemlösung fühlen, Solidarität, soziale Aktivitäten etc.

Handlungsfähigkeit

Bsp.: vorhandenes Level des Engagements, Selbstwirksamkeitswahrnehmung, Verständnis für und Einfluss auf politische Prozesse etc.

Die Dimension Handlungsbedarf versucht zu messen, ob Menschen die Notwendigkeit sehen zu handeln. Eine Triebkraft kann das Erkennen von sozialen Problemen sein. Eine andere relative Unzufriedenheit mit den eigenen Lebensumständen.

Die Dimension Handlungsabsicht leiten wir ab, indem wir abfragen wie hilfs- oder risikobereit die Menschen sind, aber auch indem wir deren Ausmaß an sozialen Aktivitäten erfassen, das erstmal nichts mit sozialen Innovationen zu tun haben muss.

In der Dimension Handlungsfähigkeit fragen wir nach dem bereits vorhandenen Ausmaß individuellen Engagements, aber auch danach wieviel Einfluss die Menschen ihrer Ansicht nach selbst auf die sozialen Verhältnisse haben.

Es wird deutlich, dass sich an einigen Stellen Schnittmengen mit dem Politischen Rahmen und dem Ressourcen Rahmen ergeben. Dennoch sollten sofern möglich auch solche Schnittbereiche in eine Bevölkerungsumfrage aufgenommen werden, weil die Daten belastbarer und aussagekräftiger sind als vorhandene statistische Daten. So ist z.B. das individuelle tatsächliche Engagement vermutlich für soziale Zwecke wichtiger als die Anzahl an gemeinnützigen Organisationen.

Der institutionelle Rahmen wiederum ist objektiv einschätzbar und erfasst formale Kriterien, wie die Existenz einer speziellen Rechtsform oder eines Labels für sozial innovative Organisationen, spezielle Fördermittel etc. Diese werden sich nur wenig innerhalb eines Landes unterscheiden und werden vor allem im nationalen Vergleich relevant. Daher waren sie nicht Kernbestandteil von IndiSI. Ähnliches gilt für die politischen Rahmenbedingungen.



Die Menschen müssen ein
soziales Bedürfnis wahrnehmen.

Sie brauchen die Motivation,
etwas dagegen zu unternehmen.

Und sie brauchen Fähigkeit, um
Veränderungen herbeizuführen.

Methodisches Vorgehen

Die Bevölkerungsumfrage hatte zum Ziel, die im Rahmen von IndiSI entwickelte Indikatorik zur Erfassung regionaler Innovationskapazitäten zu erproben. Sie ist als standardisierte Telefon- und Online-Befragung konzipiert.

Untersuchungsregion & Datensatz

Für die Erhebung erschien es sinnvoll Regionen, anstatt auf Bundeslandesebene oder zwischen Städten zu unterscheiden. Unsere Erhebung fokussierte sich auf die Metropole Rhein-Ruhr, welche folgenden Städte und Gemeinden umfasst: Düsseldorf, Duisburg, Essen, Krefeld, Mönchengladbach, Mülheim a.d. Ruhr, Oberhausen, Remscheid, Solingen, Wuppertal, Mettmann, Rhein-Kreis Neuss, Wesel, Bonn, Köln, Leverkusen, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Bottrop, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Bochum, Dortmund, Hagen, Hamm, Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis und Unna.

Insgesamt lebten im September 2019 mehr als 11 Mio. Menschen auf einer Fläche von rd. 10.825 km² in diesem polyzentrischen Ballungsraum.

Zu den fünf größten Städten zählen Köln, Düsseldorf, Dortmund, Essen und Duisburg.

Durchführung

Insgesamt bestand unsere Stichprobe aus 1.610 Befragten. Die für die Stichprobenziehung relevante Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in der Metropolregion ab 16 Jahre, die im Zeitraum vom 11.02.2020 bis 14.03.2020 befragt wurde.

Entsprechend war der Erhebungsraum der Telefonumfrage geschnitten, in der eine repräsentative Stichprobe von insgesamt 1.003 Menschen telefonisch befragt wurde. Hierfür wurde ein proportionaler, mehrstufig geschichteter Stichprobenansatz gewählt, dessen Basis das ADM-Telefonnummernsystem bildete. Hierbei werden zusätzlich zu

den in den Telefonverzeichnissen eingetragenen Nummern auch generierte Telefonnummern verwendet, die aufgrund ihrer Eckdaten regional zugeordnet werden können. Somit liegt der Vorteil in einer klaren Zuordnung der Befragten zu den jeweiligen Gemeinden und eine Angabe der geschätzten Wahrscheinlichkeit für die Zugehörigkeit zu einer oder mehreren Gemeinden ist möglich.

Die Erhebung wurde vom Meinungsforschungsinstitut IM Field GmbH aus Leipzig als computergestütztes telefonisches Interview (CATI) durchgeführt und die Befragungen dauerten im Durchschnitt ca. 20 min.

Zeitgleich fand eine Onlinebefragung statt, anhand derer zusätzlich 607 Menschen befragt wurden. Die durchschnittliche Ausfülldauer des Onlinefragebogens belief sich auf ca. 16 Minuten. Die Onlinebefragungen wurden über das Panel der respondi AG aus Köln realisiert.

Vor Beginn der Hauptuntersuchung wurde ein Pretest mit 40 Personen vom Umfrageinstitut durchgeführt, woraufhin der Fragebogen überarbeitet und verfeinert wurde.

Indikatoren

Grundlage für die Entwicklung des Erhebungsinstruments waren die Vorarbeiten aus TEPSIE, mithilfe derer verschiedene Standardindikatoren aus großen bundesweiten und europäischen Surveys zusammengetragen wurden. Für einen Vergleich der Untersuchungsregion mit dem gesamten Bundesgebiet resultierten nach einer Reduktion der Variablen die Studien ESS 2018 (European Social Survey), SOEP 2018 (Sozio-ökonomisches Panel), SOEP 2017, SOEP 2013, Allbus 2018, Allbus 2004, Bertelsmann „Zusammenhalt in Deutschland“ 2017, ARD Deutschlandtrend und Freiwilligensurvey.

Insgesamt wurden so 34 Items (ausgenommen soziodemografische Merkmale) ausgewählt, die bis auf die Items „Wichtigkeit der Partizipation an der Gesellschaft“ und „Wahrgenommene Bedrohung durch Extremismus“ mit den bundesdeutschen Werten verglichen werden können. Das Ziel der Erhebung lag jedoch vielmehr in der Erprobung der Indikatorik als in der aussagekräftigen Interpretation der Vergleiche zu den ausgewählten Studien.

Folgende, den drei Dimensionen zugeordnete, konkrete Fragen wurden gestellt. Die Listung findet unter Angabe der verwendeten Skala statt. In der Klammer finden sich zudem Angaben darüber in welchen vorherigen Befragungen diese Frage zuletzt verwendet wurde.



Handlungsbedarf

A. Lebenszufriedenheit und Zuversichtlichkeit in Bezug auf die Zukunft

1. Alles in allem, wie zufrieden sind Sie heute mit Ihrem Leben insgesamt?
(Skala: 0-10; ESS 2018, SOEP 2018)
2. Sind Sie allgemein zuversichtlich in Bezug auf die Zukunft?
(Skala: 0-10; SOEP 2018)

B. Unsicherheit und Vertrauen

1. Wie sicher fühlen Sie sich- oder würden Sie sich fühlen, wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrem Wohngebiet unterwegs sind oder wären? Fühlen Sie sich – oder würden Sie sich
(Antwortkategorien: sehr sicher, sicher, unsicher, sehr unsicher fühlen; ESS 2018)
2. Würden Sie im Allgemeinen sagen, dass man den meisten Menschen vertrauen kann oder dass man im Umgang mit Menschen nicht vorsichtig genug sein kann?
(Skala: 0-10; ESS 2018, SOEP 2018)

C. Einstellungen und Sorgen zu gesellschaftlichen Verhältnissen

1. Statement: Ein hoher Grad an Partizipation und Teilhabe der Menschen an der Gesellschaft ist wichtig.
(Skala: 0-10; selbst formulierte Frage in Ermangelung eines adäquaten Beispiels)
2. Statement: In jeder demokratischen Gesellschaft gibt es bestimmte Konflikte, die mit Gewalt gelöst werden müssen.
(Skala: 0-10; Allbus 1988, abgeändert Allbus 2018)
3. Inwieweit machen Sie sich Sorgen um den Zustand der Weltpolitik?
(Antwortkategorien: Große Sorgen, einige Sorgen, keine Sorgen; SOEP 2013)
4. Statement: Der Zusammenhalt in Deutschland ist gefährdet.
(Skala: 0-10; abgeändert SOEP 2018, Bertelsmann Zusammenhalt in Dtl. 2017)



5. Finden Sie, dass die Verhältnisse derzeit in Deutschland eher Anlass zur Zuversicht oder eher Anlass zur Beunruhigung geben?
(Skala: 0-10; ARD Deutschland Trend 2011)

Filterfrage (wenn „eher Beunruhigung“):

Was sorgt bei Ihnen für die Beunruhigung? Dass es Krieg geben könnte, dass es zu Terroranschlägen kommen könnte, dass es Ihnen oder Ihren Kindern in Zukunft wirtschaftlich schlechter gehen könnte als heute.

(Jeweilige Antwortkategorien: Große Sorgen, einige Sorgen, keine Sorgen; ARD Deutschland Trend 2011)

6. Würden Sie sagen, dass Extremismus in unserer Gesellschaft eine Bedrohung darstellt?
(Antwortkategorien: Ja, Nein; selbst formulierte Frage in Ermangelung eines adäquaten Beispiels)

D. Einstellungen zu sozialer Ungleichheit und Chancengleichheit

1. Statement: Damit eine Gesellschaft fair ist, sollten die Unterschiede im Lebensstandard der Menschen gering sein.
(Skala: 0-10; Allbus 2018, ESS 2018)
2. Statement: Die Einkommensunterschiede in Deutschland sind viel zu groß.
(Skala: 0-10; ESS 2018)
3. Statement: In der Bundesrepublik gibt es noch große Unterschiede zwischen den sozialen Schichten.
(Skala: 0-10; Allbus 2014)
4. Statement: Was man im Leben erreichen kann, hängt im Wesentlichen davon ab, aus welchem Elternhaus man kommt.
(Skala: 0-10; Allbus 2014)

E. Sorgen um die Umwelt

1. Machen Sie sich Sorgen um die Umwelt?
(Antwortkategorien: Große Sorgen, einige Sorgen, keine Sorgen; SOEP 2017)



Handlungsabsicht

F. Hilfsbereitschaft, Risiko und Kreativität

1. Wie wichtig ist es Ihnen, Menschen in Ihrer Umgebung zu helfen?
(Skala: 0-10; ESS 2018)
2. Wie schätzen Sie sich persönlich ein: Wie risikobereit sind Sie im Allgemeinen?
(Skala: 0-10; SOEP 2018, ESS 2018)
3. Statement: Mir ist es wichtig, mir neue Ideen einfallen zu lassen und kreativ zu sein. Ich mache gerne Dinge auf meine eigene Art und Weise.
(Skala: 0-10; ESS 2018, SOEP Innovation 2013)

G. Soziale Aktivitäten

1. Im Vergleich zu anderen Menschen in Ihrem Alter, wie oft würden Sie sagen, dass Sie an sozialen Aktivitäten teilnehmen?
(Antwortkategorien: viel seltener als die meisten, seltener als die meisten, ungefähr gleich oft, häufiger als die meisten; ESS 2018)
2. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten an den Aktivitäten der Vereinigung oder Gruppe teilgenommen (Sportverein/Kulturverein/kirchliche oder religiöse Gruppe; einer Gruppe oder Vereinigung, die sich sozial engagiert; einer politischen Partei oder Organisation)
(Antwortkategorien: mindestens einmal in der Woche, mindestens einmal im Monat, mehrmals – ein- oder zweimal, nie; Deutscher Freiwilligensurvey 2004)

Filterfrage (wenn nicht „nie“): Haben Sie derzeit in diesem Bereich auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben
(Antwortkategorie: Ja, Nein, Deutscher Freiwilligensurvey 2004)
3. Wären Sie heute oder zukünftig interessiert, sich in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen (noch mehr) zu engagieren und dort Aufgaben oder Arbeiten zu übernehmen, die man freiwillig oder ehrenamtlich ausübt?
(Skala: 0-10; Deutscher Freiwilligensurvey 2004)



4. Wir haben nun eine Frage zu Spenden. Unter Spenden verstehen wir hier das Geben von Geld für soziale, kirchliche, kulturelle, gemeinnützige und wohltätige Zwecke, ohne dass man dafür direkte Gegenleistungen erhält. Dies können größere Beträge sein, aber auch kleinere, die man z.B. in eine Sammelbüchse steckt. Auch die Kollekte in der Kirche zählen wir dazu. Haben Sie im letzten Jahr, also 2019, Geld gespendet – Mitgliedsbeiträge nicht mitgerechnet? (Antwortkategorien: Ja, Nein; SOEP 2018)

Filterfrage (wenn „Ja“): Wie hoch war der Gesamtbetrag, den Sie letztes Jahr gespendet haben?

(Antwortmöglichkeit: Gesamtbetrag in Euro; SOEP 2018)

5. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Dinge in Deutschland zu verbessern oder zu verhindern, dass Dinge schief laufen. Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine Petition unterschrieben? (Antwortkategorien: Ja, Nein; ESS 2018)

Handlungsfähigkeit

H. Interesse für Politik und Fähigkeit politische Themen zu verstehen

1. Wie sehr interessieren Sie sich für Politik? (Skala: 0-10; SOEP 2018, ESS 2018)
2. Statement: Die ganze Politik ist so kompliziert, dass jemand wie ich gar nicht versteht, was vorgeht. (Skala: 0-10; Allbus 2018, abgeändert SOEP 2018)

I. Zugehörigkeitsgefühl

1. Sind Sie Ihrer Gemeinde und ihren Bürger/innen gefühlsmäßig verbunden? (Antwortkategorien: stark verbunden, ziemlich verbunden, wenig verbunden, gar nicht verbunden; Allbus 2018)



J. Toleranz

1. Statement: Für mich ist es wichtig, Menschen zuzuhören, die sich von mir unterscheiden. Auch wenn ich nicht mit ihnen einverstanden bin, möchte ich diese trotzdem verstehen. (Skala: 0-10; ESS 2018)

K. Verhältnis zum Scheitern

1. Statement: Man sollte kein Unternehmen gründen, wenn das Risiko besteht, dass es scheitert. (Skala: 0-10; Adult Population Survey 2012)

L. Selbstwirksamkeitsgefühl

1. Wie sehr sind Sie davon überzeugt, dass wir in Deutschland die Probleme, die aus dem Klimawandel resultieren, bewältigen können? (Skala: 0-10; Gesis Umweltbewusstsein 2014, abgeändert SOEP 2018)
2. Statement: Wenn man sich sozial und politisch engagiert, kann man die sozialen Verhältnisse beeinflussen. (Skala: 0-10; SOEP 2015)

M. Verantwortung Staat und Unternehmen

1. Statement: Mehr öffentliche Dienstleistungen sollten von privaten Unternehmen übernommen werden. (Skala: 0-10; Allbus 1990)
2. Wie viel Verantwortung sollte die Regierung Ihrer Meinung nach haben, um einen angemessenen Lebensstandard für jeden Menschen in Deutschland zu gewährleisten? (Skala: 0-10; ESS 2016)

Exemplarische Vergleiche der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel sollen ausgewählte Ergebnisse aus der Primärerhebung im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt dargestellt werden.

Das Ziel besteht dabei nicht darin, inhaltlich und statistisch valide Aussagen über die Unterschiede der Region zum bundesdeutschen Durchschnitt zu treffen, sondern vielmehr in der Erprobung der Indikatorik und methodischen Vorgehensweise.

Hierzu wurden die im vorherigen Kapitel genannten Studien für den Vergleich genutzt. Die daraus gewonnen Erkenntnisse können jedoch nur begrenzt interpretiert werden, da durch die Unterschiedlichkeit der jeweiligen Datensätze einige Anpassungen durchgeführt werden mussten. Diese beinhalten zum einen die Skalenanpassung der Items aus der durchgeführten Primärerhebung. Zum anderen wurden für die IndiSi-Erhebung auch die Fragetexte umformuliert, um eine flüssige Befragung zu gewährleisten.

Diese Argumente sprechen für eine Ausweitung der Möglichkeit empirische Vergleich anstellen zu können, indem Primärdaten in weiteren Regionen erhoben werden. Damit wäre ein tatsächlicher Aufschluss über für soziale Innovationen förderliche und hinderliche regionale Bedingungen möglich. Dieser Punkt wird in den Reflexionen näher ausgeführt.

In der nachfolgen Tabelle werden die Anpassungsschritte aufgelistet.

Beispiel für	Vergleichsstudie	IndiSi-Erhebung	Anpassung bei Mittelwertvergleich
Fragenumformulierung	Identifikation mit folgender Beschreibung passiv formuliert (z.B. Ihm/Ihr ist es wichtig, Menschen zuzuhören, die sich von ihm/ihr unterscheiden. Auch wenn er/sie nicht mit ihnen einverstanden ist, möchte er/sie diese trotzdem verstehen	Identifikation mit Beschreibung aktiv formuliert (z.B. Inwiefern stimmen sie folgenden Statements zu: Für mich ist es wichtig, Menschen zuzuhören, die sich von mir unterscheiden. Auch wenn ich nicht mit ihnen einverstanden bin, möchte ich diese trotzdem verstehen.	Nur wenn Skalenniveau abweichend
Kategorien in Likertskala – Fragen mit Antwortkategorien wie beispielsweise	stimmt völlig; stimmt ziemlich, teils teils, stimmt wenig; stimmt gar nicht Ja, vielleicht – kommt drauf an, nein, weiß nicht - habe darüber noch nicht nachgedacht	0-10 (Stimme gar nicht zu – Stimme voll und ganz zu) 0-10 (Gar nicht interessiert – voll und ganz interessiert)	Indisi-Daten in Intervalle unterteilt, umgepolt und Kategorien aus Vergleichsstudie zugeordnet (Annahme: Ordinales Skalenniveau in der Vergleichsstudie)
Entgegengesetzte Polung	0-10 (wobei 10 weniger bedeutet)	0-10 (wobei 10 mehr bedeutet)	Skala ausgewählt, bei der Skalenpunkt 10 „mehr“ bedeutet, Vergleichsskala umgepolt.

HANDLUNGSBEDARF

Zufriedenheit und Vertrauen

Das Item „Allgemeine Lebenszufriedenheit“ wurde mit den Daten zu Deutschland aus dem ESS 2018 verglichen. Da das gleiche Skalenniveau verwendet wurde (0-10), wurde das arithmetische Mittel als Vergleichsmaß genutzt. Die ESS-Stichprobe beinhaltet 2352 valide Fälle, in der IndiSi-Stichprobe ergab sich ein n= 1606. Im Vergleich scheint die Lebenszufriedenheit in der Rhein-Ruhr Region unterhalb des Bundesdurchschnitts zu liegen.

Das Item „Unsicherheit bei Dunkelheit“ wurde ebenfalls mit dem ESS 2018 verglichen. Hierbei lag eine Likertskala mit 4 Ausprägungen vor. Somit bewegen sich beide Stichproben im mittleren Bereich. Im ESS sind 2353 valide Fälle verfügbar, bei der IndiSi-Erhebung konnten 1587 Fälle verwendet werden. Je höher der Wert, desto unsicherer fühlt sich die befragte Person.

Das Item „Menschen im Allgemeinen Vertrauenswürdig“ wurde ebenso mit dem ESS 2018 verglichen. Beide Skalen beinhalteten die Einordnung auf der Skala von 0-10, wobei ein höherer Wert bedeutet, dass die befragte Person ihre Mitmenschen im Allgemeinen eher als vertrauenswürdig einschätzt.

Das Item „Zuversicht in die Zukunft“ wurde mit den SOEP Daten aus 2014 verglichen. Im SOEP waren hierfür 27274 Fälle und in der IndiSi-Stichprobe 1602 Fälle verfügbar. Die IndiSi-Stichprobe wurde den Kategorien aus dem SOEP zugeordnet, indem die Skala gleichmäßig in Intervalle eingeteilt und umgepolt wurde. Da hier vor allem in den Mittelkategorien Unterschiede

vorliegen, können aufgrund der Skalenanpassung keine wirklichen validen Aussagen getroffen werden. Es zeigt sich jedoch in beiden Erhebungen, dass die Kategorie „Pessimistisch“ bei einem geringen Anteil der Befragten auftritt.

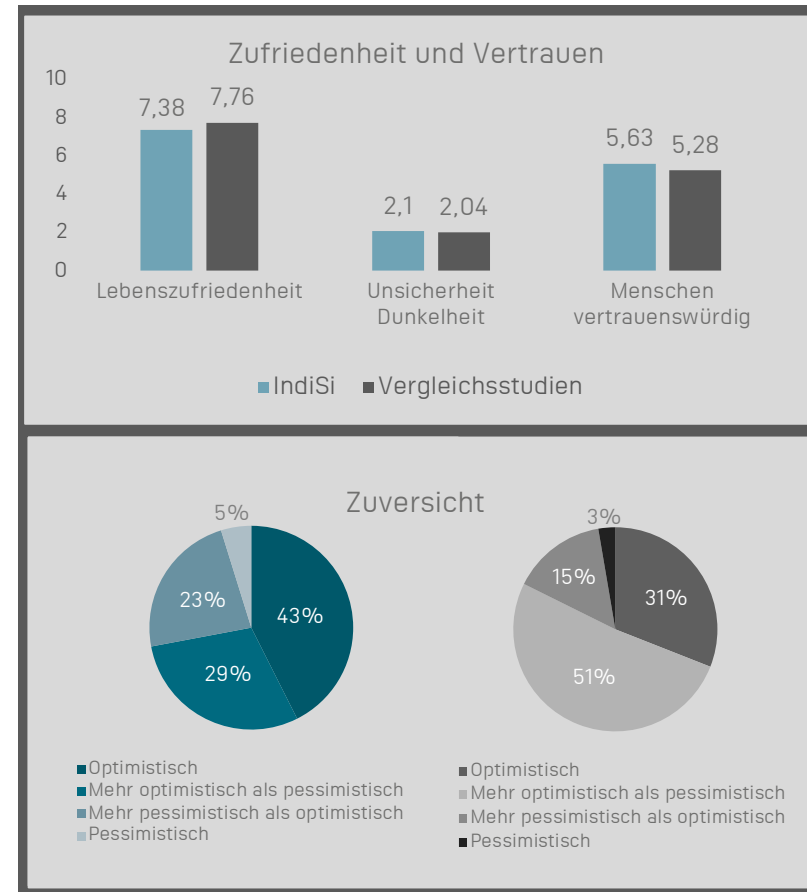


Abb. 1. Zufriedenheit & Vertrauen im Vergleich zu bundesweiten Werten

Einstellungen zu gesellschaftlichen Verhältnissen

Das Item „Partizipation und Teilhabe an der Gesellschaft ist wichtig“ kann nicht mit dem Bundesdurchschnitt verglichen werden, weshalb hier lediglich die Verteilung aus der IndiSi-Befragung dargestellt ist. Es zeigt sich eine starke Zustimmung mit einem arithmetischen Mittel von 7,61 (n=1595). Das Item „In jeder Demokratie gibt es Konflikte, die mit Gewalt gelöst werden müssen“ konnte mit den Daten der Allgemeinen Bevölkerungsbefragung der Sozialwissenschaften aus dem Jahr 1988 verglichen werden.

Die Stichprobengröße wies dabei ein n = 3033 auf. Es wurden unterschiedliche Skalenniveaus verwendet, sodass die IndiSi-Stichprobe den Kategorien des Allbus zugeteilt wurden. Hierfür wurde ein gleichmäßiger Intervall-Schnitt genutzt und die Werte wurden umgepolt. Im Vergleich verhalten sich beide Stichproben sehr ähnlich, in dem sie eine sehr geringe „Volle Zustimmung“ und einen hohen Anteil der „Vollen Ablehnung“ aufweisen. Auch in den restlichen Kategorien gibt es nur geringfügige Unterschiede.

Abb. 2. Wichtigkeit Partizipation an der Gesellschaft

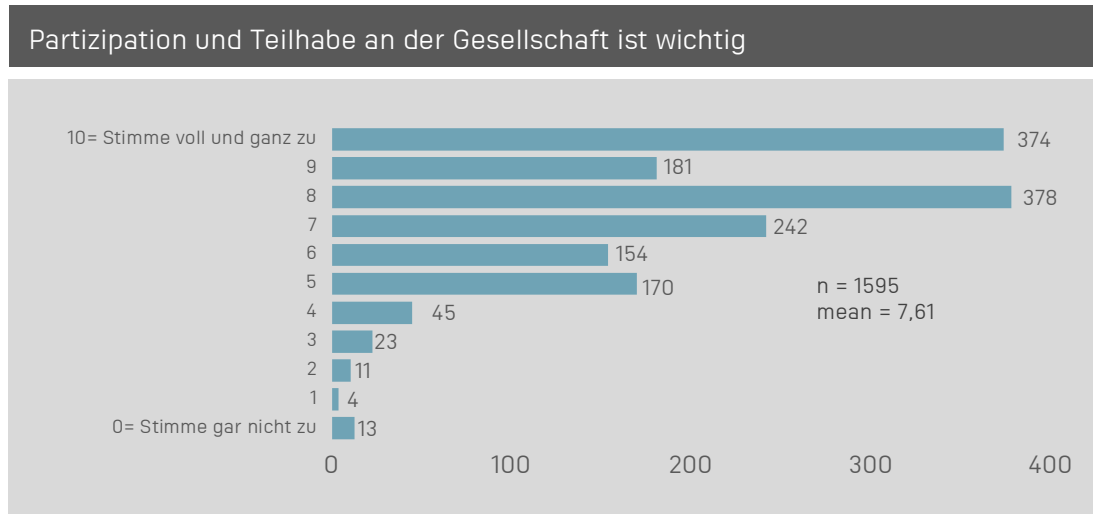
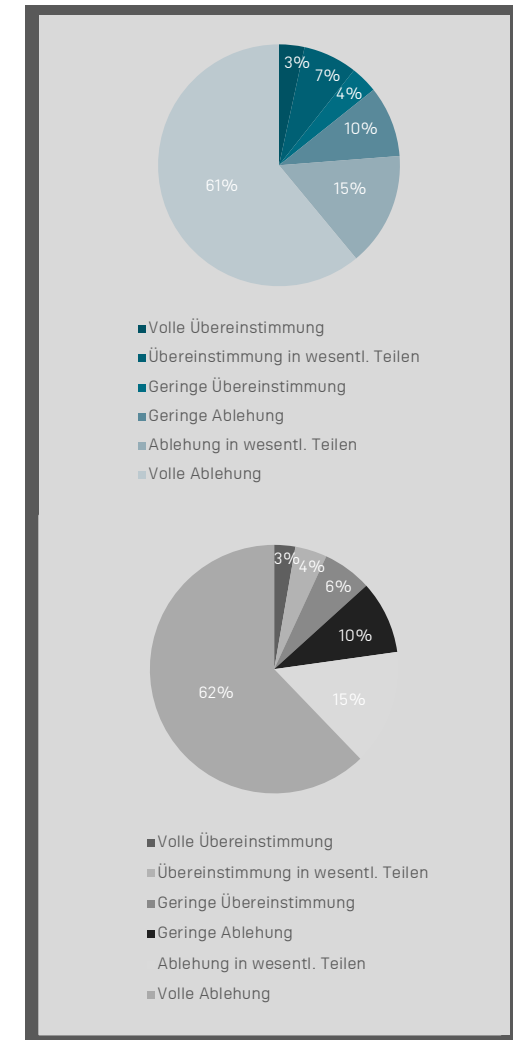
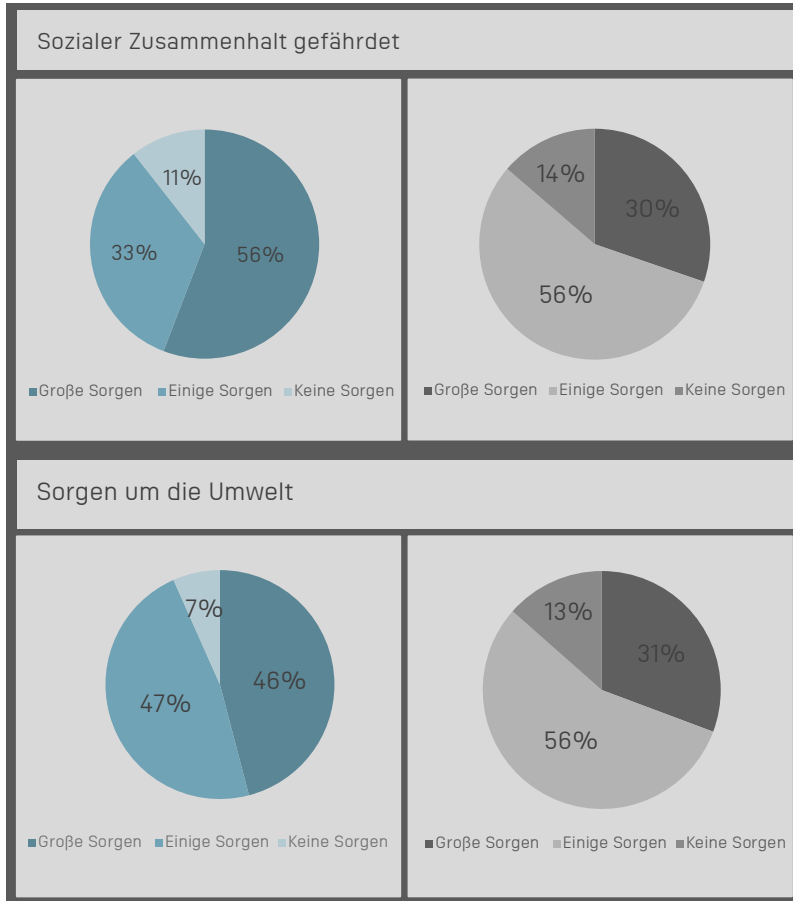


Abb. 3. Bestimmte Konflikte mit Gewalt lösen im Vergleich zu bundesweiten Werten



Sorgen um den sozialen Zusammenhalt und die Umwelt

Abb. 4. Sorgen um sozialen Zusammenhalt und um die Umwelt im Vergleich zu bundesweiten Werten



Das Item „Sozialer Zusammenhalt gefährdet“ wurde mit der SOEP 2018 Befragung verglichen, die 25806 valide Fälle beinhaltet. Aus der IndiSi-Stichprobe können 1587 Fälle verwendet werden. Da bei IndiSi das Item als Statement abgefragt wurde, musste die 0-10 Skala in Intervalle unterteilt und den drei SOEP Kategorien zugeordnet werden. Somit ist der Unterschied in den Anteilen zwischen den beiden Erhebungen nur eingeschränkt interpretierbar. Die beiden Antwortkategorien „große Sorgen“ und „einige Sorgen“ verhalten sich dabei entgegengesetzt zueinander, der Anteil derer, die „keine Sorgen“ angaben, unterscheidet sich nur geringfügig. In der Tendenz zeigen sich die Befragten der IndiSi-Stichprobe anhand der Kategorie „große Sorgen“ deutlich besorgter im Vergleich zu den Befragten des SOEP.

Das Item „Sorgen um die Umwelt“ wurde ebenso mit den Daten des SOEP 2018 verglichen. Hier waren 25871 Fälle verfügbar, die IndiSi-Befragung beinhaltete 1592 valide Fälle. Hier scheint es, dass in der Rhein-Ruhr-Region das Problembewusstsein bezüglich der Umwelt geringer ausfällt als im bundesdeutschen Durchschnitt.

Was sorgt für die Beunruhigung?

Das Item „Verhältnisse in Deutschland eher Zuversicht oder eher Beunruhigung“ wurde in seinen Unterkategorien mit den Daten aus der SOEP-Befragung 2018 verglichen.

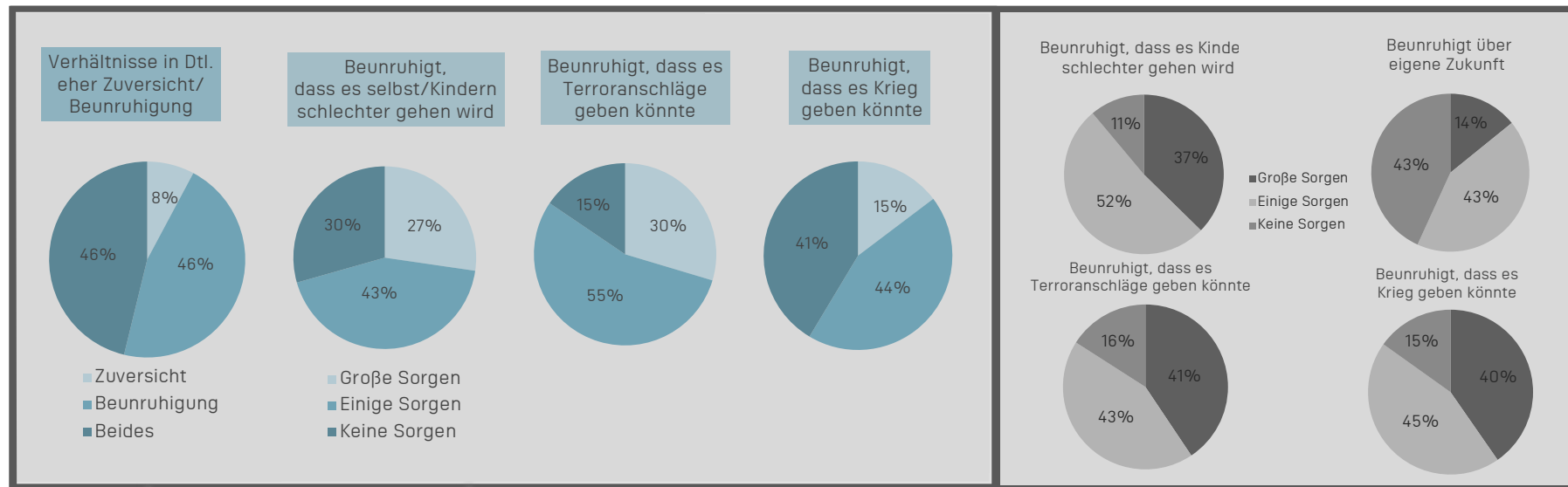
Aufgezeigt sind hier die Fälle aus der IndiSi-Stichprobe, die den Kategorien „Beunruhigung“ und „Beides“ zugeordnet werden konnten. Insgesamt wurden hierzu 1571 Fälle genutzt.

Für die Unterkategorien „Beunruhigt, dass es selbst und Kindern schlechter gehen könnte“ (n = 1435), „Dass es Terroranschläge geben könnte“ (n = 1441) und „Dass es Krieg geben könnte“ (n = 1440) wurden die drei Antwortkategorien passend zur SOEP-Befragung gewählt

In der SOEP-Befragung gab es eine Unterteilung zwischen der Beunruhigung, dass es Kindern schlechter gehen könnte (n = 1127) und der Beunruhigung, dass es einem selbst schlechter gehen könnte (n= 1130). Die weiteren zwei Unterkategorien „Terroranschläge“ (n = 1130) und „Krieg“ (n = 1130) stimmten mit der IndiSi-Befragung überein.

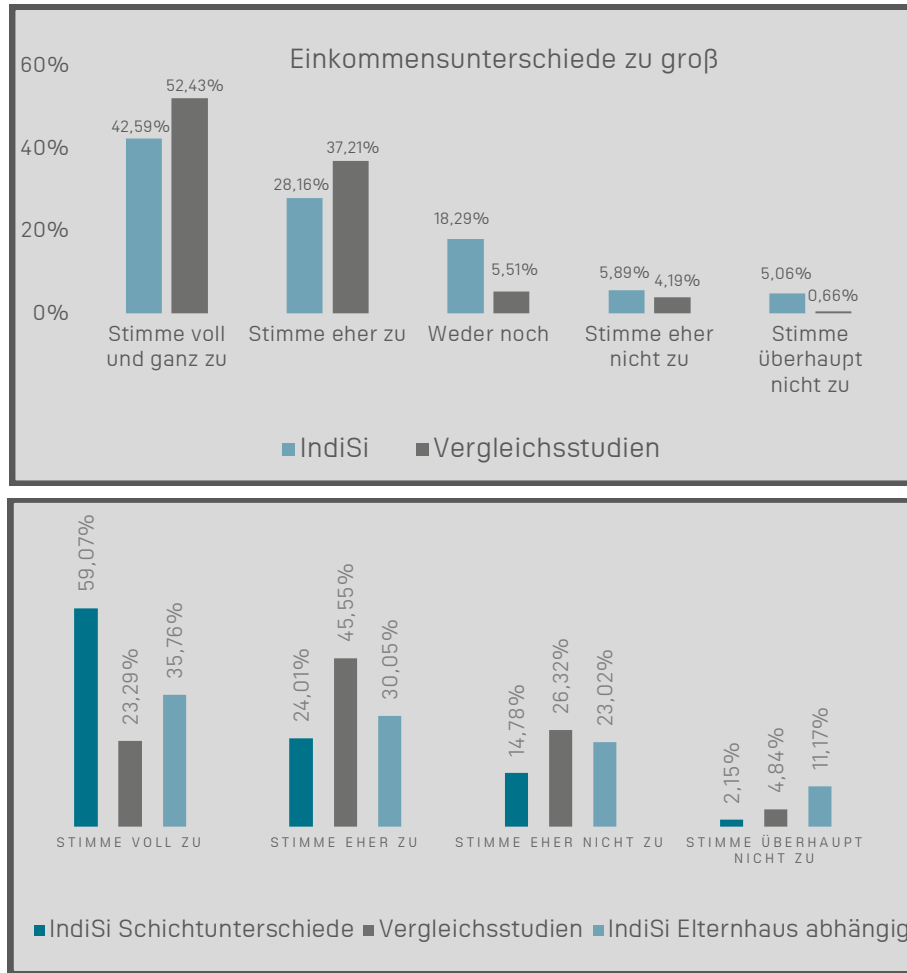
Der Vergleich der jeweiligen Antwortanteile muss jedoch mit Vorsicht interpretiert werden, da hier eine Verzerrung durch die in der IndiSi-Befragung genutzten Filterfrage vorliegt. Im Gegensatz zur SOEP-Befragung sind hier nur die Beobachtungen eingerechnet, die schon zuvor mit „eher Beunruhigung“ antworteten.

Abb. 5. Zufriedenheit und Vertrauen im Vergleich zu bundesweiten Werten



Einstellungen zu sozialer Ungleichheit und Chancengleichheit

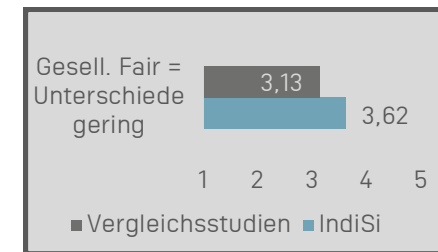
Abb. 6. Soziale Ungleichheit und Chancengleichheit im Vergleich zu bundesweiten Werten



Das Item „Einkommensunterschiede in Deutschland zu groß wurde mit dem SOEP Split ISSP 2009 verglichen. Die Stichprobe enthält 1360 gültige Fälle und wurde anhand von fünf Antwortkategorien erhoben. Da die IndiSi-Befragung (n= 1580) mit einer Skala von 0-10 erhoben wurde, erfolgte eine Intervalleinteilung und Umpolung. Somit ist die Mittelkategorie „Weder noch“ aus der ISSP-Befragung bei diesem Vergleich kaum aussagekräftig, da sie nicht zwangsläufig mit den Skalenwerten zwischen 4 und 6 inhaltlich übereinstimmt.

Die Items „Große Schichtunterschiede“ und „Erfolg abhängig vom Elternhaus“ entstammten bei der Zusammenstellung der Indikatoren einer zusammengesetzten Vergleichsfrage aus dem Allbus 2014 (n = 3427). Wie in der Grafik gezeigt wird, ist es sinnvoll diese getrennt zu befragen. Für das erste Item konnten 1583 Fälle und für das zweite Item 1594 Fälle in der IndiSi-Stichprobe verwendet werden. Für die IndiSi-Stichprobe zeigt sich in beiden Items eine deutliche rechtsschiefe Verteilung, während die Anteile der Vergleichsstudie näher an der Normalverteilung liegen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass für den Vergleich die IndiSi-Daten in Intervalle eingeteilt und den Allbus-Antwortkategorien zugeordnet wurden und somit auch nur eingeschränkt interpretiert werden können.

Das Item „Eine Gesellschaft ist fair, wenn Unterschiede in Gesellschaft gering sind“ wurde mit der ESS Befragung aus 2018 (n = 2324) verglichen. Hier wurde eine Likertskalierung mit 1-5 genutzt, sodass die IndiSi-Daten (n= 1564) erneut in Intervalle eingeteilt und umgepolt wurde. Je höher der Wert, desto stärker die Ablehnung des Statements.



HANDLUNGSABSICHT

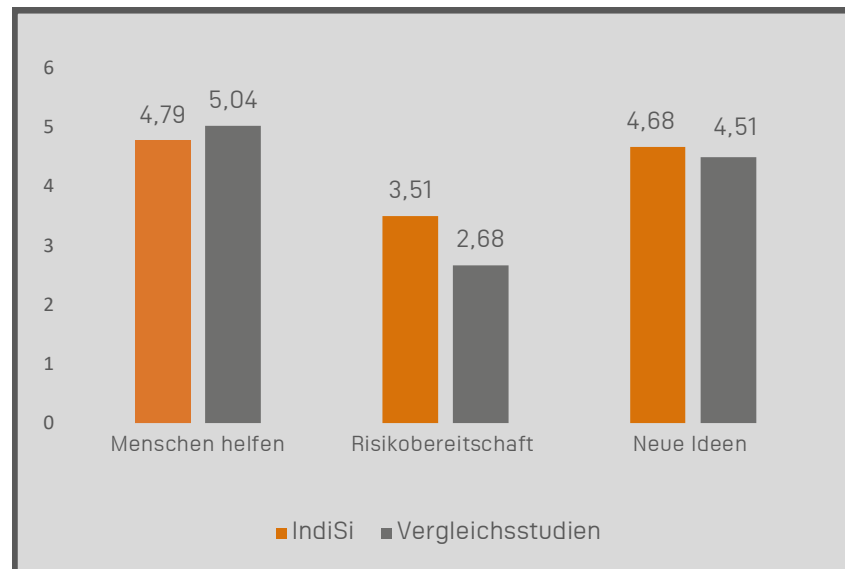
Hilfsbereitschaft, Risikobereitschaft, Kreativität

Das Item „Wichtigkeit Menschen helfen“ wurde mit den Daten des ESS 2018 verglichen. Die Stichprobengröße belief sich auf n = 2333 und das Item wurde anhand einer Skala von 1 bis 6 erhoben. In diesem Fall wurden die ESS Daten umgepolt, während die IndiSi-Daten (n= 1593) in Intervalle eingeteilt und den ESS Antwortkategorien zugeteilt wurden. Je höher der Mittelwert, desto eher ist es der befragten Person wichtig, Menschen zu helfen.

Das Item „im Allgemeinen risikobereit“ wurden wie das vorherige Item behandelt und ebenso mit den Daten des ESS 2018 (n= 2334) verglichen. Somit bewegt sich die neue Skala zwischen 1 und 6, wobei 6 für eine sehr hohe Risikobereitschaft steht. Für IndiSi standen 1589 valide Fälle für den Vergleich zur Verfügung.

Das Item „Wichtigkeit neue Ideen und Dinge auf eigene Art und Weise machen“ wurde genau wie die beiden vorherigen Items mit dem ESS 2018 (n= 2321) verglichen. Die Anzahl der Beobachtungen in den IndiSi-Daten lag bei n= 1598.

Abb. 7. Persönliche Eigenschaften im Vergleich zu bundesweiten Werten



Soziale Aktivitäten

Das Item „Teilnahme an sozialen Aktivitäten“ wurde mit dem ESS 2018 verglichen. Hier waren 2348 Fälle gültig. Bei der ESS Befragung gab es anstatt der verglichenen vier Antwortkategorie fünf Antwortmöglichkeiten. Diese letzten zwei Antwortkategorien (häufiger als die meisten und sehr viel häufiger als die meisten) wurden für den Vergleich als eine Kategorie gewertet. Für die IndiSi-Stichprobe konnten 1573 Fälle verwendet werden.

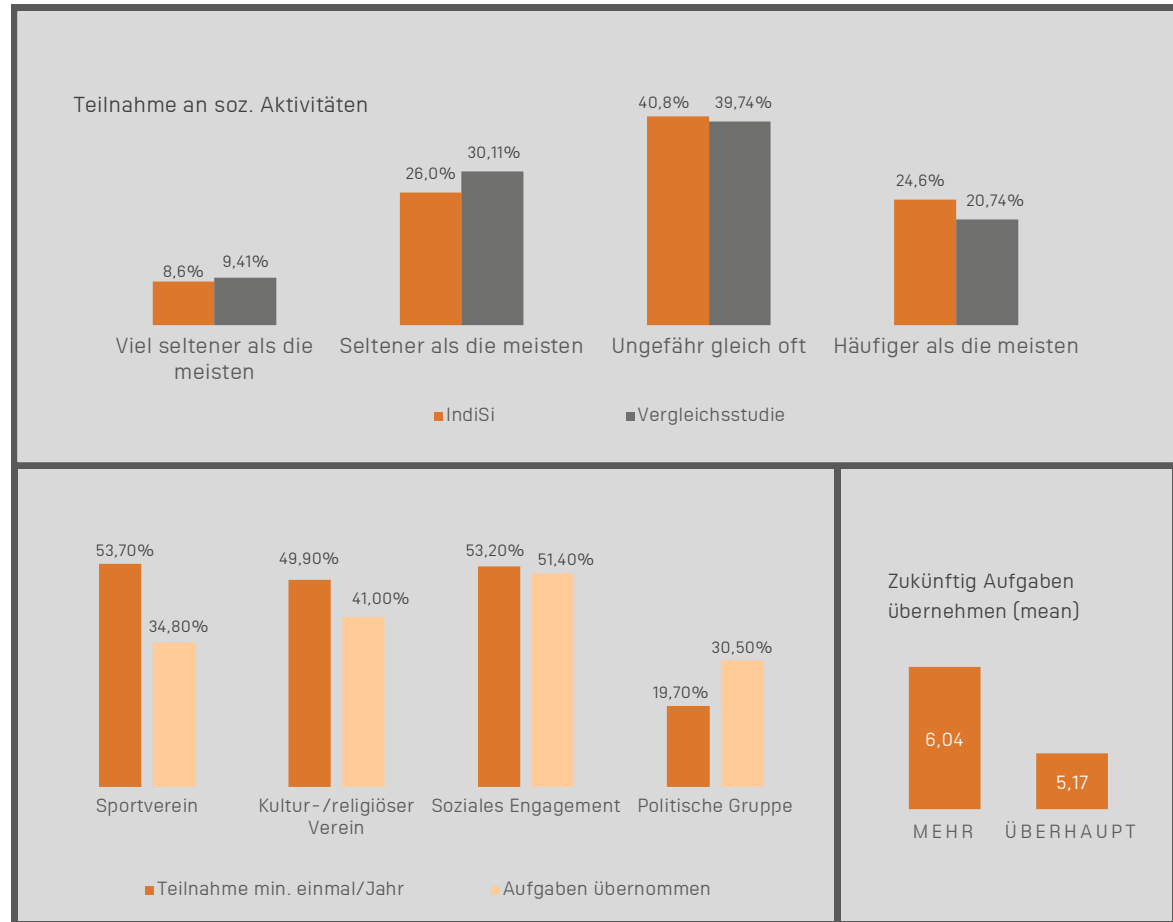
Das Item „Teilnahme an Gruppe oder Verein“ beinhaltet den Anteil derjenigen Befragten, die nicht mit „nie“ geantwortet hatten. Damit soll ein genereller Bezug zu einem Verein bzw. einer Gruppe abgebildet werden versus derjenigen, die keinerlei Verbindung dazu haben. Das Item „Aufgaben übernommen“ ist auf diejenigen bezogen, die mindestens einmal pro Jahr an einer Gruppe oder einem Verein teilnehmen.

Durch den vorangegangenen Filter ist das Item „Zukünftig Aufgaben übernehmen in zwei Gruppen unterteilt. Die erste Gruppe (n= 708) wurde gefragt, ob sie hat „mehr“ Aufgaben zu übernehmen, da sie zuvor bereits angegeben hat, solche übernommen zu haben. Die zweite Gruppe (n = 883) hatte zuvor angegeben, keine Aufgaben übernommen zu haben und

beantwortete damit die Frage, ob überhaupt ein Interesse vorliegt solche Aufgaben zu übernehmen. Die Stichprobengröße beider

Gruppen war jedoch unabhängig von der Teilnahme an einer oder mehreren der vorgeschlagenen Gruppierungen und Vereine (n = 1591).

Abb. 8. Soziale Aktivitäten im Vergleich zu bundesweiten Werten

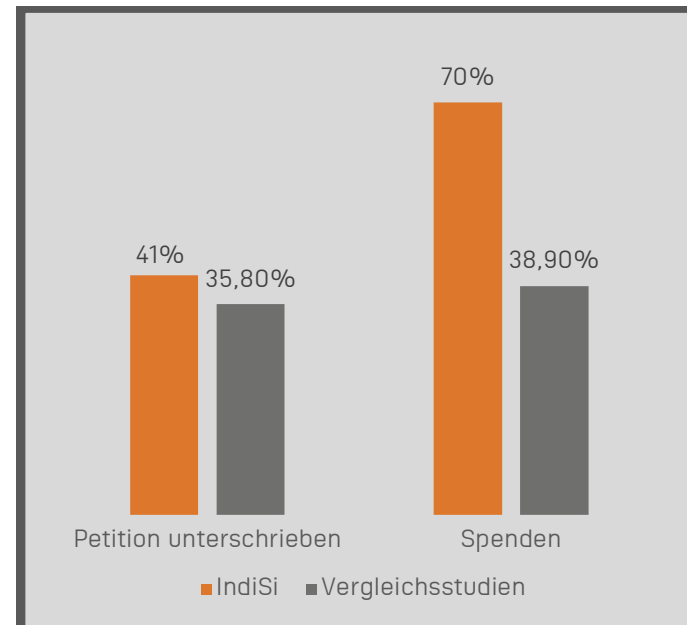


Spenden und Petitionen

Das Item „In den letzten 12 Monaten eine Petition unterschrieben“ wurde mit den Daten des ESS 2018 verglichen. Dargestellt ist der Prozentanteil derer, die die Frage mit „Ja“ beantworteten. Im ESS liegen 2353 valide Fälle vor, für die IndiSi-Erhebung können 1577 Beobachtungen verwendet werden. In beiden Erhebungen war die Skalierung gleich, sodass die Werte recht gut miteinander verglichen werden können. Der Anteil derer, die in der Region Rhein-Ruhr innerhalb der letzten 12 Monate eine Petition unterschrieben haben, liegt demnach höher als der bundesdeutsche Durchschnitt.

Das Item: „Im vorherigen Jahr gespendet“ wurde mit den Daten des SOEP 2018 verglichen (n = 25783). Für die IndiSi-Erhebung liegen 1566 Fälle vor. Wie auch für das vorherige Item wurde die Antwortkategorie „Ja“ dargestellt. Auffällig ist der extreme Unterschied zwischen beiden Erhebungen, obwohl keine Änderung der Fragestellung oder des Skalenniveaus stattfand.

Abb. 9 Spenden und Petition im Vergleich zu bundesweiten Werten



HANDLUNGSFÄHIGKEIT

Interesse und Verständnis für Politik

Das Item „Interesse für Politik“ wurde mit den Daten des SOEP 2018 verglichen. Die SOEP-Stichprobe enthält 30236 Fälle, die IndiSi-Stichprobe 1600. Die Daten der IndiSi-Befragung wurden in Intervalle unterteilt, umgepolt und auf die vier Antwortkategorien des SOEP gleichmäßig verteilt.

Abb. 10. Interesse für Politik im Vergleich zu bundesweiten Werten

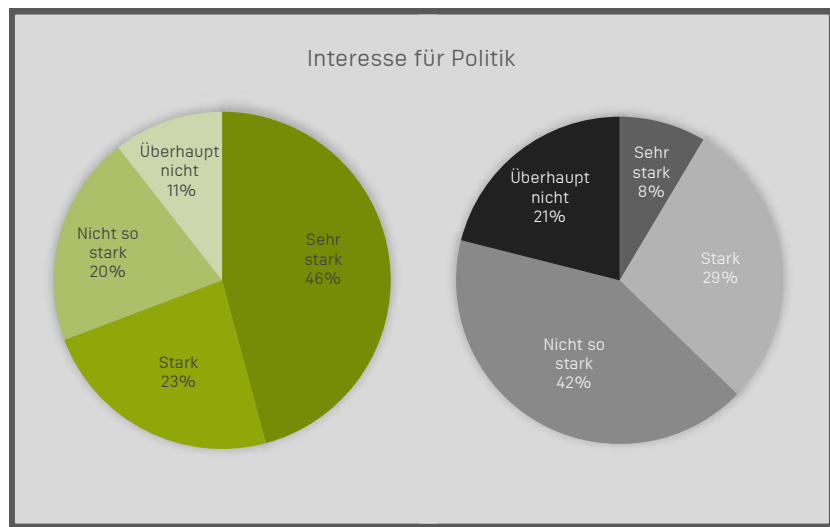
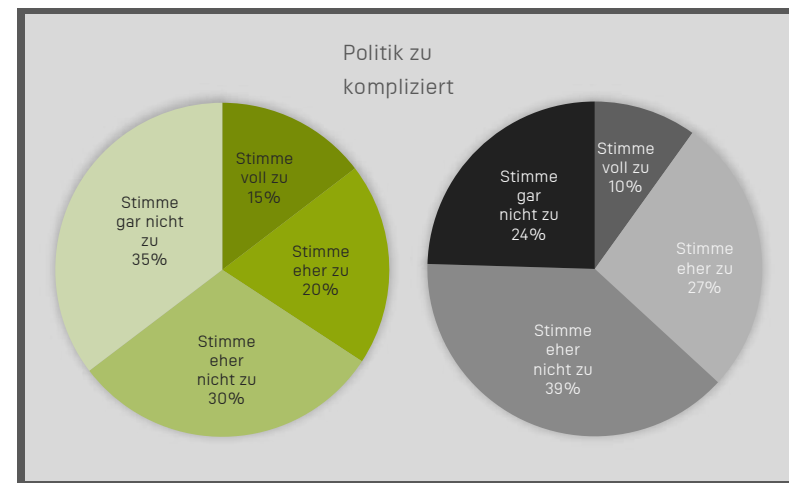


Abb. 11. Politik zu kompliziert im Vergleich zu bundesweiten Werten



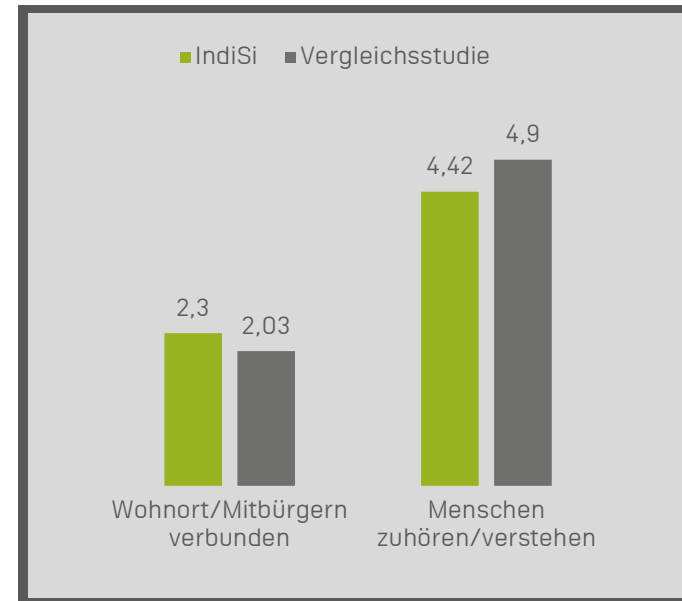
Das Item „Politik ist so kompliziert, dass jemand wie ich sie nicht versteht“ wurde mit dem Allbus 2016 verglichen. Die Daten der IndiSi-Befragung wurden hierfür in Intervalle unterteilt und den 4 Kategorien zugeordnet. Im Allbus konnten hierfür 3453 Fälle verwendet werden, die IndiSi-Stichprobe enthält 1591 Beobachtungen.

Zugehörigkeitsgefühl und Toleranz

Das Item „gefühlsmäßige Verbundenheit mit Wohnort und Bürgern“ wird mit den Daten des Allbus 2016 (n=3477) verglichen. Die Skala stimmt mit der in der IndiSi-Befragung genutzten überein und konnte deshalb direkt übernommen werden. Die IndiSi-Befragung beinhaltet 1593 valide Fälle. Die Werte in der Grafik beziehen sich auf eine Skala von 1-4.

Das Item „Menschen zuhören und verstehen, auch wenn diese sich unterscheiden“ wurde mit den Werten des ESS 2018 (n=2326) verglichen, wobei eine Skala von 1-6 verwendet wurde. Die IndiSi-Daten (n=1602) wurden dahingehend in Intervalle eingeteilt. In diesem Fall wurden die ESS Daten umgepolt, sodass ein höherer Wert auch eine höhere Zustimmung bedeutet.

Abb. 12. Zugehörigkeit und Toleranz im Vergleich zu bundesweiten Werten



Selbstwirksamkeit und Verantwortung

Das Item „Folgen des Klimawandels bewältigen“ wurde mit den Daten der Befragung Umweltbewusstsein der Gesis verglichen. Die Daten wurden 2016 erhoben und beinhalten 1938 valide Fälle. Die IndiSi-Daten wurden in die vier Antwortkategorien aus der Vergleichsstudie eingeteilt, die valide Fallzahl lag bei n=1571.

Das Item „soziale Verhältnisse durch Engagement beeinflussen wurde mit der SOEP Jugendbefragung 2018 verglichen, die 451 valide Fälle beinhaltet. Eine große Einschränkung liegt im Alter der Befragten und ist im Vergleich mit den IndiSi-Daten (n = 1574) wenig aussagekräftig. Es wurde die Skala aus dem SOEP übernommen und beinhalten Werte zwischen 1 und 7.

Abb. 13. Selbstwirksamkeit und Verantwortung im Vergleich zu bundesweiten Werten

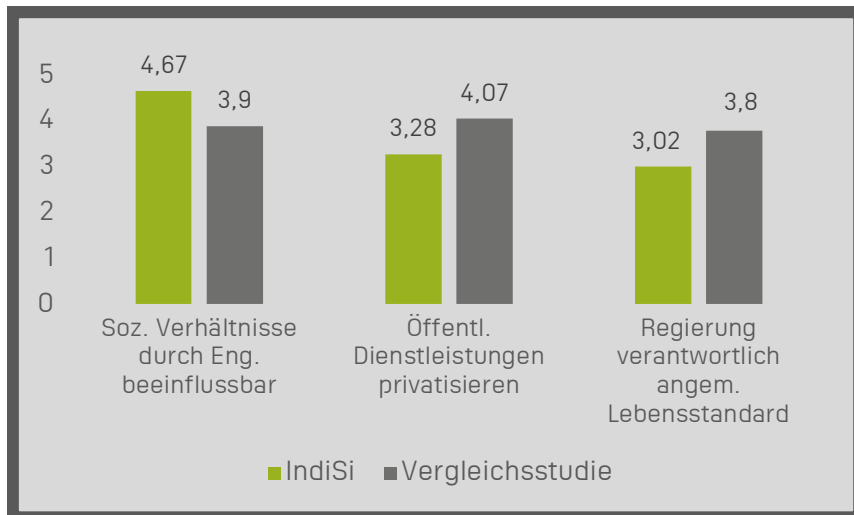
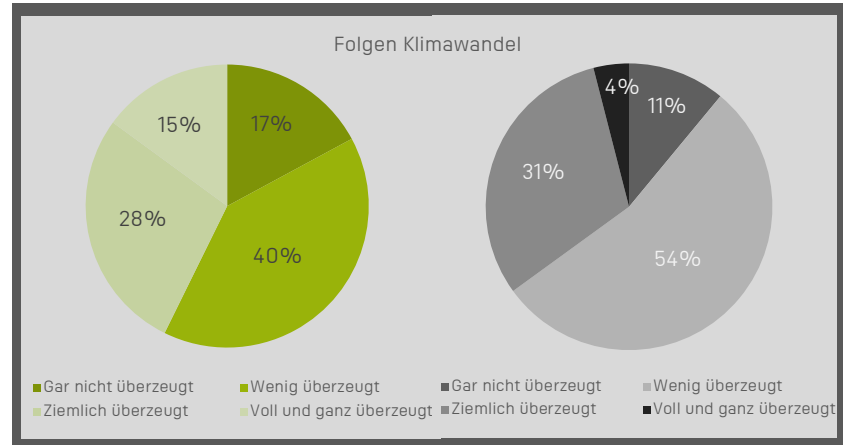


Abb. 14. Folgen des Klimawandels bewältigen im Vergleich zu bundesweiten Werten



Das Item „Öffentliche Dienstleistungen privatisieren“ wurde mit den Allbus-Daten aus dem Jahr 1990 verglichen. Wie auch beim vorherigen Item wurde die Skala aus der Vergleichsstudie übernommen (1-7). Die valide Fallzahl im Allbus lag bei n = 1429, für die IndiSi-Erhebung konnten 1515 Beobachtungen verwendet werden.

Das Item „Regierung verantwortlich für angemessenen Lebensstandard wurde mit den Daten des ESS 2016 verglichen (n=2338). Die IndiSi-Stichprobe beinhaltet 1569 valide Beobachtungen. Es wurde die Skala aus der Vergleichsstudie übernommen und beinhaltet die Werte 1-5.

Strukturdaten

Für die weitere Untersuchung der regionalen Umfeldbedingungen für soziale Innovationsaktivität wurden die im Folgenden dargestellten Strukturindikatoren gewählt. Diese beinhalten vor allem Indikatoren zum institutionellem und Ressourcen Rahmen.



A. Finanzielle Ressourcen

1. Öffentliche Sozialausgaben als % des BIP
2. BIP Anteil
3. Öffentliche Sozialausgaben pro Kopf
4. Investitionsausgaben pro Kopf

B. Humankapital

5. Freiwilliges Engagement
6. Engagement Einrichtungen
7. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kreativ- und Kulturwirtschaft

C. Infrastrukturelle Ressourcen

8. ICT Infrastruktur
9. Internetzugang
10. Breitbandzugang
11. Dichte Vereine

D. Arbeit

12. Arbeitslosenquote
13. Einkommen
14. Work-Life-Balance
15. Müttererwerbsquote

E. Entrepreneurial Activities

16. Verteilung Start-Ups anhand der Stichprobe des Deutschen Start-Up Monitors

F. Diversität

17. Affinität für Pluralismus
18. Ausländeranteil
19. Weibliche Unternehmerinnen

G. Bildung

20. Sekundäre und Post-Sekundäre Abschlüsse
21. Tertiäre Abschlüsse

Tabelle 1. Strukturdaten der Ressourcen

Subdimension	Indikator Dimension	Jahr	Ruhr	Rhein	NRW	Deutschland
Finanziell	Öffentliche Sozialausgaben %BIP	2018	-	-	-	25,10%
Finanziell	BIP	2016	25,4% von NRW	46,9% von NRW	484.700 Mio.	3.134,1 (in Mrd.)
Finanziell	Öffentliche Sozialausgaben p.K.	2018	912€/Einw.	850€/Einw.	653€/Einw.	648€/Einw. (Westdtl.)
Finanziell	Investitionsausgaben p.K	2018	160€/Einw.	156€/Einw.	-	313€/Einw. (Westdtl.)
Humankapital	Anzahl Freiwilliger (BFD)	2019	-	-	8.121 (45 pro 100tsd Einw.)	38.428 (46 pro 100tsd Einw.)
Humankapital	Anlaufstellen Engagement	2015	-	-	590	Niedersachsen: 481; Bayern: 474, BW: 447; Hessen: 309)
Humankapital	Anteil sozialversicherungs- pflichtig Angestellter Kreativ- und Kulturwirtschaft	2015	-	-	57%	60%
Infrastrukturell	Internetzugang	2019	-	-	95%	95%
Infrastrukturell	Breitbandzugang	2019	-	-	94%	94%
Infrastrukturell	Vereinsdichte	2012	-	-	6 pro 1.000 Einw.	7 pro 1.000 Einw.

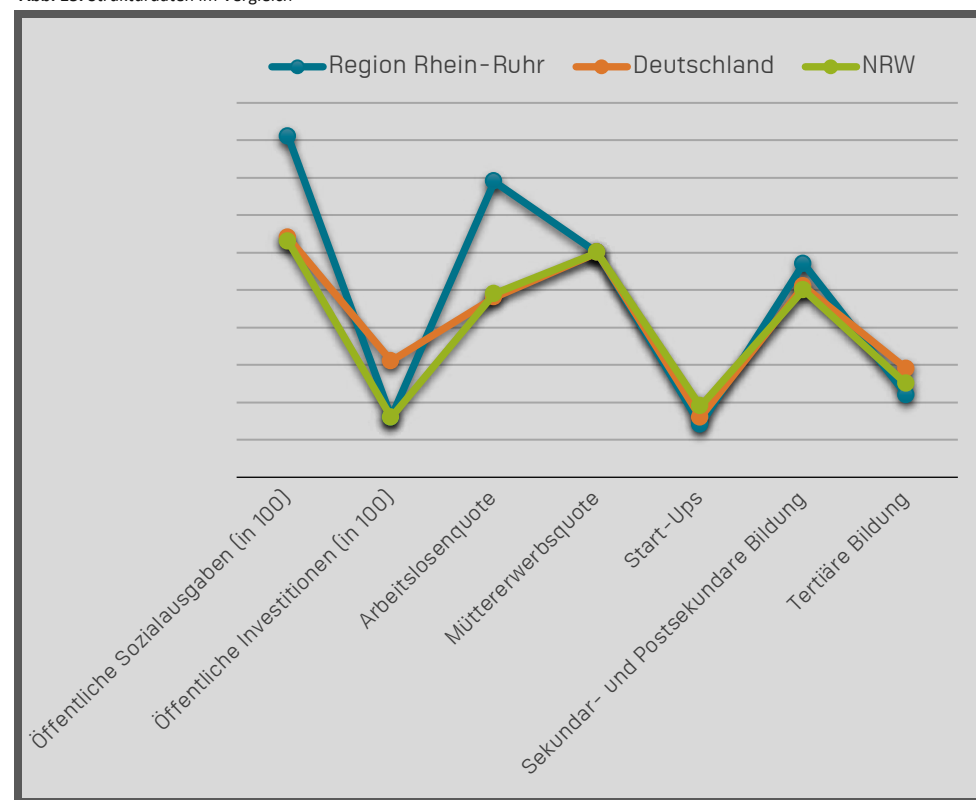
Tabelle 2. Strukturdaten Arbeit, Bildung und normative Institutionen

Subdimension	Indikator Dimension	Jahr	Ruhr	Rhein	NRW	Deutschland
Arbeit	Arbeitslosenquote	2018	9,10%	6,70%	4,90%	4,80%
Arbeit	Bruttoeinkommen	2018	-	-	3.391 € brutto	3.304€ brutto
Arbeit	Work-Life Balance	-	-	-	-	-
Arbeit	Müttererwerbsquote	2012		60,40%	61,50%	60,30%
Entrepreneurial Activities	Anteil der Start-Ups (Deutscher Start-Up Monitor; n=1933)	2019	14,30%		19%	Berlin (16,1) Hamburg (7,4)
Toleranz	Affinität für Pluralismus Index	2017	-	-	37,5	West: 35,6; Ost: 55,0
Toleranz	Ausländeranteil	2014	11,10%	11,80%	-	9,20%
Toleranz	Weibliche Unternehmerinnen	2019	-	-	10,80%	15,10%
Bildung	Sekundär- und Postsekundär	2019	57,40%	Köln: 50,1% (2018); Düsseldorf: 50,9% (2018)	50,50%	51,50%
Bildung	Tertiär	2019	22,40%	Köln: 32,9%; Düsseldorf: 32,6%	25,50%	29,10%

Strukturdaten im Vergleich

Im Vergleich zum Bundesgebiet lag die Metropolregion Rhein-Ruhr sowohl mit ihren Sozialausgaben pro Kopf als auch mit ihrer Arbeitslosenquote über dem Durchschnitt. Innerhalb der Metropolregion wird jedoch ein Wohlstandsgefälle von der südlichen Rheinregion zur Ruhrregion deutlich. Dies wird auch bei den Bildungsabschlüssen sichtbar: Während die Ruhrregion zwar im Bereich der Sekundarabschlüsse über dem Bundesdurchschnitt liegt, ist im Bereich der tertiären Bildung ein deutlich unterdurchschnittlicher Wert sichtbar. In den großen Städten Köln und Düsseldorf in der Rheinregion findet sich eine entgegengesetzte Tendenz. Gleichzeitig stellt die Metropolregion die zweitgrößte Gründungsregion in Deutschland dar: 14,3 % aller Neugründungen waren 2019 hier verortet (im Vergleich: Berlin 16,1%). Nutzt man den Anteilswert weiblicher Unternehmerinnen in NRW als Referenzpunkt, zeigt sich ein unterdurchschnittlicher Wert im Vergleich zum restlichen Bundesgebiet.

Abb. 15. Strukturdaten im Vergleich



Stärken und Schwächen der Erhebungsstrategie

In der Datenauswertung der Primärerhebung konnte infolge der doppelten Erhebungsmethode zwischen den Online- und den Telefonbefragten verglichen werden. Bei der Online-Stichprobe handelte es sich im Vergleich um jüngere Befragte, die tendenziell etwas geringere Nettoeinkommen vorwiesen (*Anhang: Tabelle 7*).

In den drei Dimensionen konnten jedoch keine großen Abweichungen zwischen den beiden Methoden festgestellt werden, was von Bedeutung für eine Verstetigung der Indikatorik ist, da Onlinebefragungen kostengünstiger umgesetzt werden können.

Einige Items wurden aus methodischen Gründen in Skala und Formulierung dem Erhebungsinstrument angepasst und verlieren damit an einer validen Vergleichbarkeit. Bei einem Mittelwertvergleich musste somit eine Normalverteilung angenommen werden, sodass eine Umpolung und Skalenanpassung stattfinden konnte. Die durch IndiSi erhobenen

Daten wiesen dabei bei den betroffenen Items detaillierte Skalen auf, die somit durch gleichmäßig verteilte Intervalle komprimiert werden konnten. Bei der Interpretation der Vergleiche müssen ebenso die unterschiedlichen Erhebungsjahre berücksichtigt werden, insofern Periodeneffekte und Kohorteneffekte nicht auszuschließen sind.

Somit ist die Interpretation der Mittelwert- bzw. Anteilsvergleiche durch die Unterschiedlichkeit der jeweiligen Erhebungsinstrumente erschwert.

Folglich sollte das Erhebungsinstrument nach Möglichkeit in mehreren abgegrenzten Regionen im gleichen Erhebungszeitraum angewendet werden. Aus einer landesweiten Erhebung oder im regionalen Vergleich müssten sich durch die Varianz, und im Zusammenspiel mit der Organisationserhebung (bzw. alternative Abschätzungen der sozialen Innovationstätigkeit) in Zukunft Analysemöglichkeiten ergeben, die darauf hinweisen, welche regionalen Faktoren auf die regionale Innovationskraft am stärksten einwirken und welche relativ irrelevant sind.

Das Indikatoren Set gründet auf einer Reihe von Hypothesen, die aus aktueller Forschung abgeleitet sind und Hinweise darauf geben welche Faktoren mit hoher Wahrscheinlichkeit

relevant sind. Eine umfassende empirische Testung steht jedoch noch aus. Aufgrund der eingangs erwähnten fehlenden Detailtiefe vorhandener Daten und der Tatsache, dass für soziale Innovationen relevante Aspekte, eine Vielfalt von Items aus verschiedenen Umfragen umfassen, können nur Primärerhebungen eine solche Analyse ermöglichen.

Im Hinblick auf den zunehmenden gesellschaftspolitischen Wunsch soziale Innovationen effektiv zu fördern, indem in Regionen die richtigen Voraussetzungen geschaffen werden, ist ein Fortschritt in der durch IndiSi angebahnten Forschung essentiell.

Die größte Einschränkung bei der Auswertung der Strukturdaten lag in der Verfügbarkeit der Daten auf regionaler Ebene. Oftmals beschränkte sich die Datengrundlage auf Bundeslandebene oder die Erhebung wurde entweder im Ruhr- oder im Rheingebiet durchgeführt. Um diese Lücken zu schließen bedarf es einer regionaleren Erhebungsstrategie, da sich vor allem in der fokussierten Untersuchungsregion Rhein-Ruhr intraregional Unterschiede aufzeigen lassen und somit keine Übertragung der Daten einer Teilregion auf die andere stattfinden kann.

Verstetigung & Ausblick

Neben der weiteren Testung und Verfeinerung der Messinstrumente wird das Projekt IndiSI in seiner zweiten Phase sich im Anschluss an die Kommunikationsaktivitäten der letzten drei Jahre auch intensiv bemühen, die entwickelten Instrumente bekannt zu machen. Das Ziel ist dabei, diese in bereits laufende oder geplante Entwicklungsprozesse ganz oder wenigstens in Auswahl zu integrieren.

Relevant sind dabei vor allem die aktuell laufenden Aktivitäten bei der OECD mit dem LEED Report zu Social Innovation Measurement sowie die Arbeiten zu Fortentwicklung des European Innovation Scoreboard. In beiden Fällen sind IndiSI Verbundpartner bereits im Gespräch und haben durch ihre Expertise Beiträge in verschiedenen Workshops geleistet. Diese Kontakte sollen weiter ausgebaut werden, so dass die Ergebnisse von IndiSI direkt in aktuellen internationalen Entwicklungsvorhaben wirksam werden können.

Weitere Anknüpfungspunkte ergeben sich aus den Aktivitäten des Stifterverbandes, der mit den verschiedenen ZiviZ Surveys große Erfahrung mit Erhebungen im Bereich der Zivilgesellschaft gesammelt hat. Es besteht hier die Möglichkeit, die bislang sehr auf Forschungs- und Wirtschaftsakteure fixierte Innovationsforschung und -messung an die empirische Zivilgesellschaftsforschung anzuschließen.

Dieses breitere Verständnis wird gerade angesichts der vermehrten Aktivitäten der letzten Jahre, die auch bislang unbeachtete Akteure zu Beiträgen zu gesellschaftlichen Innovation aufruft notwendig (z.B. der #WirVsVirus Hackathon der Bundesregierung, „Gesellschaft der Ideen“ Initiative des BMBF).

Weitere Anschlüsse ergeben sich zu den Social Entrepreneurship Studien der KfW und von SEND e.V. und laufenden Bemühungen die Machbarkeit und Umsetzung eines „Social

Impact Fonds“, der sich bspw. aus nachrichtenlosen Bankkonten speist, zu prüfen.

Den Verbundpartnern von IndiSI ist sehr an der Verstetigung der Bemühungen gelegen. Daher wird für diese Aufgabe ein eigenes Arbeitspaket formuliert, das über zwei Jahre hinweg stetig daran arbeitet:

- die (vorläufigen) Ergebnisse bekannt zu machen;
- diese für (inter)nationale Projekte zur Fortentwicklung der Innovationsforschung verfügbar zu machen;
- die Instrumente weiterzuentwickeln und in anderen Regionen zu testen.



Anhang

Korrelationen (Pairwise)

Tabelle 3. Korrelationsmatrix der Dimension Bedarf

Dimension Bedarf	Zufriedenheit	Zuversicht	Unsicherheit	Vertrauen allg.	Partizipation	Konflikte	Weltpolitik	Zusammenhalt	Zuversicht/Beunruhigung	Stärke Zuversicht	Stärke Beunruhigung	Krieg	Terror	Selbst/Kindern schlechter	Extremismus	Umwelt	Gesellschaft fair	Einkommensunterschiede	Schichtunterschiede	Elternhaus
Zufriedenheit	1,00																			
Zuversicht	0,56	1,00																		
Unsicherheit	-0,22	-0,23	1,00																	
Vertrauen allg.	0,36	0,33	-0,36	1,00																
Partizipation	0,29	0,21	-0,19	0,36	1,00															
Konflikte	-0,11	-0,06	0,06	-0,09	-0,19	1,00														
Weltpolitik	0,04	0,18	-0,07	0,01	-0,15	0,08	1,00													
Zusammenhalt	-0,10	-0,17	0,18	-0,18	0,04	0,02	-0,27	1,00												
Zuversicht/Beunruhigung	0,10	0,07	-0,11	0,14	0,09	-0,13	0,08	-0,16	1,00											
Stärke Zuversicht	0,13	0,17	-0,15	0,15	0,07	0,04	0,06	-0,16	-0,52	1,00										
Stärke Beunruhigung	-0,21	-0,25	0,25	-0,30	-0,13	0,09	-0,20	0,38	-0,65	-0,25	1,00									
Krieg	0,07	0,06	-0,08	0,10	0,04	-0,08	0,15	-0,05	0,42	-0,48	-0,04	1,00								
Terror	0,00	0,03	-0,13	0,12	0,01	-0,07	0,13	-0,07	0,40	-0,48	-0,02	0,55	1,00							
Selbst/Kindern schlechter	0,13	0,14	-0,13	0,15	0,06	-0,09	0,11	-0,08	0,46	-0,47	-0,08	0,48	0,50	1,00						
Extremismus	-0,07	-0,03	0,01	-0,06	-0,13	0,16	0,12	-0,12	-0,05	0,08	-0,06	-0,08	-0,02	-0,09	1,00					
Umwelt	0,00	0,03	0,06	-0,11	-0,24	0,12	0,25	-0,08	0,00	0,02	-0,03	0,07	0,00	0,01	0,13	1,00				
Gesellschaft fair	0,02	0,02	-0,04	0,11	0,21	-0,13	-0,08	0,05	0,01	0,00	0,00	0,00	0,04	-0,01	-0,11	-0,20	1,00			
Einkommensunterschiede	-0,09	-0,14	0,06	0,01	0,16	-0,14	-0,17	0,17	-0,05	-0,04	0,12	-0,04	-0,02	-0,08	-0,11	-0,20	0,51	1,00		
Schichtunterschiede	-0,02	-0,05	0,04	0,00	0,17	-0,17	-0,15	0,20	-0,03	-0,02	0,10	-0,06	-0,02	-0,07	-0,13	-0,18	0,36	0,59	1,00	
Elternhaus	0,04	0,01	0,01	0,07	0,11	-0,05	-0,11	0,09	-0,04	0,01	0,03	-0,03	-0,01	-0,04	-0,07	-0,14	0,20	0,24	0,27	1,00

Tabelle 4. Korrelationsmatrix der Dimension Absicht

Dimension Absicht	Menschen helfen	Neue Ideen	Häufigk. Aktivitäten	Sportverein	Aufgaben Sportv.	Kultur rel. Ver.	Aufgaben K.rel.	Gruppe soz. Eng.	Aufgaben soz. Eng.	Politische Org./Verein	Aufgaben polit. Org./V.	Mehr Aufgaben	Überhaupt Aufgaben	Petition	Spende
Menschen helfen	1,00														
Neue Ideen	0,30	1,00													
Häufigk. Aktivitäten	0,25	0,14	1,00												
Sportverein	-0,11	-0,03	-0,32	1,00											
Aufgaben Sportv.	-0,20	-0,07	-0,32	0,23	1,00										
Kultur- religiöser Verein	-0,26	-0,15	-0,36	0,22	0,43	1,00									
Aufgaben K.-rel. Verein	-0,01	-0,04	-0,16	0,17	0,22	0,33	1,00								
Gruppe soz. Eng.	0,07	0,00	0,29	-0,86	-0,20	-0,18	-0,17	1,00							
Aufgaben soz. Eng	0,12	0,03	0,24	-0,22	-0,84	-0,32	-0,21	0,21	1,00						
Politische Org./Gruppe	0,19	0,08	0,27	-0,21	-0,32	-0,80	-0,30	0,22	0,33	1,00					
Aufgaben pol. Org./Grp.	0,03	0,05	0,15	-0,15	-0,20	-0,30	-0,98	0,16	0,21	0,30	1,00				
Mehr Aufgaben	0,25	0,12	0,29	-0,30	-0,42	-0,55	-0,27	0,15	0,26	0,33	0,24	1,00			
Überhaupt Aufgaben	-0,15	-0,06	-0,25	0,26	0,38	0,45	0,21	-0,09	-0,21	-0,22	-0,18	-0,85	1,00		
Petition	-0,01	-0,09	-0,06	0,04	0,03	0,16	0,11	-0,05	-0,03	-0,13	-0,10	-0,10	0,00	1,00	
Spende	-0,30	-0,11	-0,20	0,13	0,30	0,23	0,02	-0,11	-0,26	-0,20	-0,04	-0,19	0,14	0,08	1,00

Tabelle 5. Korrelationsmatrix der Dimension Fähigkeit

Dimension Fähigkeit	Interesse Politik	Wohnort Kat.	Verbundenheit Wohnort	M. zuhören/verstehen	Unternehmen gründe	Klimawandel	Pol. kompliziert	Verhältnisse beeinfl.	Öfft. Dienstl. privatisieren	Staat für Lebensstandard
Interesse Politik	1,00									
Wohnort Kat.	-0,07	1,00								
Verbundenheit Wohnort	-0,23	0,01	1,00							
M. zuhören/verstehen	0,26	0,03	-0,18	1,00						
Unternehmen gründen	-0,02	0,01	-0,03	-0,08	1,00					
Klimawandel	0,08	-0,04	-0,17	0,12	0,06	1,00				
Pol. kompliziert	-0,33	0,00	0,12	-0,10	0,18	0,03	1,00			
Verhältnisse beeinflussen	0,29	-0,05	-0,19	0,30	-0,05	0,28	-0,13	1,00		
Öfft. Dienstl. privatisieren	-0,16	0,02	-0,02	-0,05	0,14	0,13	0,25	0,01	1,00	
Staat für Lebensstandard	0,04	-0,06	0,02	0,09	0,10	0,01	0,13	0,06	0,10	1,00

Für die Dimension Bedarf korrelieren wie erwartet die Items Zuversicht und Zufriedenheit deutlich, dies zeigt sich auch später in der Hauptkomponentenanalyse (Tabelle 4), indem sie gemeinsam eine Komponente bilden. Somit würde eines der beiden Items im Falle einer Reduktion vermutlich ausreichen, um eine grundsätzliche Lebenseinstellung zu erfassen. Während die Items „Einkommensunterschiede“ und „Schichtunterschiede“ nachvollziehbar stark miteinander korrelieren, wäre mit Blick auf die Hauptkomponentenanalyse zu überlegen, ob nur das Item „Einkommensunterschiede“ weitergeführt wird.

Für die Dimension Absicht wäre eine Zusammenführung der Items „Wichtigkeit Menschen zu helfen“ und „Spenden“ möglich. Ersteres wäre sinnvoll beizubehalten, da es Bestandteil des ersten Hauptkomponenten ist, während das Item „Spenden“ keine Ladung zeigt.

Hauptkomponentenanalyse

Tabelle 6. Ladungen einzelner Items auf Komponenten

	Item	Ladung	Dimension
RC1	Partizipation wichtig	0,75	Bedarf
	Menschen verstehen	0,71	Fähigkeit
	Menschen helfen	0,69	Absicht
	Neue Ideen und Kreativität	0,59	Fähigkeit
RC2	Weniger Sorgen Krieg	0,84	Bedarf
	Stärke der Zuversicht	-0,82	Bedarf
	Weniger Sorgen Terror	0,81	Bedarf
	Weniger Sorge selbst/Kindern schlechter	0,79	Bedarf
	Zuversicht/Beunruhigung	0,78	Bedarf
RC3	Einkommensunterschiede zu groß	0,81	Bedarf
	Gesellschaft fair = Unterschiede gering	0,72	Bedarf
	Große Schichtunterschiede	0,70	Bedarf
	Staat verantwortlich Lebensstandard	0,54	Fähigkeit
RC4	Teilnahme pol. Organisation/Partei	-0,87	Absicht
	Aufgaben pol. Organisation/Partei	0,87	Absicht
RC5	Parteinähe	0,85	Nicht zugeordnet
	Verbundenheit Partei	0,84	Nicht zugeordnet
RC6	Zuversicht Zukunft	0,76	Absicht
	Allgemeine Lebenszufriedenheit	0,68	Absicht
RC7	Aufgaben Sportverein	0,93	Absicht
	Teilnahme Sportverein	-0,92	Absicht

RC8	Interesse mehr Aufgaben übernehmen	-0,87	Absicht
	Interesse überhaupt Aufgaben übernehmen	-0,80	Absicht
	Teilnahme Gruppe soz. Engagmenet	0,50	Absicht
RC9	Öffentliche Dienstleistungen privatisieren	0,67	Fähigkeit
	Politik zu kompliziert	0,57	Fähigkeit
RC10	Aufgaben religiöser /Kulturverein	0,86	Absicht
	Teilnahme religiöser /Kulturverein	-0,81	Absicht
RC11	Stärke der Beunruhigung	0,83	Bedarf
	Zusammenhalt gefährdet	0,63	Absicht
RC12	Petition unterschrieben	0,67	Absicht

	RC1	RC2	RC3	RC10	RC6	RC4	RC5	RC7	RC11	RC8	RC9	RC12
SS Loadings	3,56	3,34	2,51	2,27	2,15	2,14	2,05	2,00	1,98	1,92	1,77	1,27
Proportion Variance	0,08	0,07	0,05	0,05	0,05	0,05	0,04	0,04	0,04	0,04	0,04	0,03
Cumulative Variance	0,08	0,15	0,20	0,25	0,29	0,34	0,38	0,43	0,47	0,51	0,55	0,57
Proportion Explained	0,13	0,12	0,09	0,08	0,08	0,08	0,08	0,07	0,07	0,07	0,07	0,05
Cumulative Proportion	0,13	0,26	0,35	0,43	0,51	0,59	0,67	0,74	0,82	0,89	0,95	1,00

Die in der Tabelle dargestellten Komponenten wurden mit Hilfe der Varimax Rotation erstellt. Aufgeführt sind diejenigen Items, die eine hohe Ladung aufwiesen. Für die Anzahl der Komponenten wurde das L-Kurven Kriterium genutzt, wobei sich die Anzahl von 12 Komponenten als signifikant ($p < 0,05$) herausstellte. Zuvor wurde der Bartlett Test durchgeführt dessen Ergebnis ein signifikantes Chi-Quadrat von 20037,32 mit 1081 Freiheitsgraden war. Anschließend folgte der Kaiser-Meyer-Olkin Test für jedes Item, bei dem für jedes Item ein Wert größer 0,5 nachgewiesen werden konnte, für den Gesamtdatensatz lag der Wert bei 0,74.

Häufigkeitsverteilung der soziodemografischen Variablen

Tabelle 7. Kategoriale Variablen des Geschlechts, Alters und monatlichen Nettoeinkommens

	Gesamt		Interview		Online	
	n	%	n	%	n	%
Geschlecht	1610		1003		607	
Weiblich	892	55,4	557	55,5	335	55,2
Männlich	715	44,4	446	44,5	269	44,3
Divers	3	0,2	0	0	3	0,5
Alter kat.	1610		1003		607	
16-17	12	0,7	9	0,9	3	0,4
18-19	31	1,9	20	1,9	11	1,8
20-29	249	15,5	142	14,2	107	17,6
30-39	244	15,2	148	14,8	96	15,8
40-49	328	20,4	188	18,7	140	23,1
50-59	234	14,5	155	15,5	79	13,0
60-69	255	15,8	170	16,9	85	14,0
70 - älter	257	15,9	171	17,0	86	14,1

	Gesamt		Interview		Online	
	n	%	n	%	n	%
NE kat. (monatl.)	404		254		150	
<500	17	4,2	6	2,4	11	7,3
500-1000	25	6,2	13	5,1	12	8,0
1000-1500	35	8,7	19	7,5	16	10,7
1500-2000	60	14,9	42	16,5	18	12,0
2000-2500	44	10,9	25	9,8	19	12,7
2500-3000	54	13,4	39	15,4	15	10,0
3000-3500	32	7,9	20	7,9	12	8,0
3500-4000	38	9,4	23	9,1	15	10,0
4000-4500	23	5,7	14	5,5	9	6,0
4500-höher	76	18,8	53	20,9	23	15,3
NA	329		229		100	

Tabelle 8. Metrische Variablen des Alters und monatlichen Nettoeinkommens

	Gesamt				Interview				Online			
	n	mean	sd	median	n	mean	sd	median	n	mean	sd	median
Alter metrisch	1576				981				595			
		49,14	18,33	48		50	18,53	49		47,88	18	47
NA					22				12			
NE metrisch	877				520				357			
Mit Ausreißer		3124,96	1796,56	3000		3262,78	1827,28	3000		2924,2	1733,86	2600
NA	733				483				250			
	870				516				354			
Bis 9500€		3063,89	1667,24	3000		3204,74	1709,02	3000		2858,59	1584,45	2600
NA	740				487				253			

Tabelle 9. Schul-, Berufsabschlüsse und Erwerbstätigkeit

	Gesamt		Interview		Online	
	n	%	n	%	n	%
Schulabschluss	1602		996		606	
Schüler/-in und besuchen eine allgemeinbildende Vollzeitschule	37	2,3	22	2,2	15	2,5
von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss	19	1,2	9	0,9	10	1,7
einen Hauptschulabschluss (Volksschulabschluss) oder gleichwertigen Abschluss	190	11,9	129	13,0	61	10,1
einen Abschluss der 8. oder 9. Klasse der Polytechnischen Oberschule der DDR	14	0,9	8	0,8	6	1,0
einen Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss	340	21,2	191	19,2	149	24,6
einen Abschluss der 10. Klasse der Polytechnische Oberschule in der DDR	13	0,8	8	0,8	5	0,8
eine Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.)	157	9,8	97	9,7	60	9,9
das Abitur bzw. eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre)	832	51,9	532	53,4	300	49,5
NA	8		7		1	
Berufsabschluss	1563		970		593	
noch in beruflicher Ausbildung (Berufsvorbereitungsjahr, Auszubildende/r, Praktikant/-in, Student/-in)	140	9,0	69	7,1	71	12
Schüler/-in und besuchen eine berufsorientierte Aufbau-, Fachschule o.Ä	23	1,5	17	1,8	6	1,0
ohne beruflichen Abschluss und auch nicht in einer beruflichen Ausbildung	52	3,3	30	3,1	22	3,7
eine beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre) abgeschlossen	585	37,4	343	35,4	242	40,8

einen berufsqualifizierenden Abschluss einer beruflich-schulischen Ausbildung (Berufsfachschule, Kollegschule)	150	9,6	78	8,0	72	12,1
im Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung	32	2,0	20	2,1	12	2,0
den Abschluss einer einjährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens	24	1,5	15	1,5	9	1,5
den Abschluss einer zwei-bis dreijährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens	57	3,6	33	3,4	24	4,0
den Abschluss einer Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin	29	1,9	21	2,2	8	1,3
den Abschluss einer Fachschule der DDR	5	0,3	2	0,2	3	0,5
den Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie oder Fachakademie	99	6,3	65	6,7	34	5,7
einen Bachelor abgeschlossen	52	3,3	33	3,4	19	3,2
ein Diplom abgeschlossen	98	6,3	58	6,0	40	6,7
einen Master, Magister oder das Staatsexamen abgeschlossen	211	13,5	142	14,6	69	11,6
eine Promotion abgeschlossen	165	10,6	108	11,1	57	9,6
NA	52	3,3	34	3,5	18	3,0
	47		33		14	
Erwerbstätigkeit	1597		995		602	
Vollzeit erwerbstätig (mind. 35 h p.W.)	653	40,9	402	40,4	251	41,7
Teilzeit erwerbstätig (mind. 15 h p.W.)	207	13	139	14	68	11,3
Geringfügig beschäftigt (wen. als 14h p .W)	56	3,5	28	2,8	28	4,7
Azubi/SchülerIn/StudentIn	136	8,5	80	8	56	9,3
Zurzeit arbeitslos	43	2,7	21	2,1	22	3,7

in Umschulung bzw. Umschulungsmaßnahme	8	0,5	5	0,5	3	0,4
RentnerIn/PensionärIn	396	24,8	264	26,5	132	21,9
Hausfrau/Hausmann	44	2,8	26	2,6	18	3
Bundesfreiwilligendienst/Freiwilliges soz. Jahr	2	0,1	0	0	2	0,3
Elternzeit (früher Erziehungsurlaub) / Bezug von Erziehungsgeld	22	1,4	13	1,3	9	1,5
sonstige Situation	30	1,9	17	1,7	13	2,2
NA	13		8		5	

Tabelle 10.: Wohnort und Staatsangehörigkeit

	Gesamt		Interview		Online	
	n	%	n	%	n	%
Wohnort kat.	1609		1002		607	
Großstadt	551	34,2	320	31,9	231	38,1
Vorort oder Randgebiet einer Großstadt	491	30,5	329	32,8	162	26,7
Stadt oder Kleinstadt	495	30,7	309	30,8	186	30,6
Dorf	56	3,5	34	3,4	22	3,6
Bauernhof oder Haus auf dem Land	16	1,0	10	1,0	6	1,0
NA	1		1		0	
Staatsangehörigkeit	1610		1003		607	
Deutsch	1532	95,2	952	94,9	580	95,6
Andere	78	4,8	51	5,1	27	4,4

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1. Zufriedenheit & Vertrauen im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	15
Abb. 2. Wichtigkeit Partizipation an der Gesellschaft.....	16
Abb. 3. Bestimmte Konflikte mit Gewalt lösen im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	16
Abb. 4. Sorgen um sozialen Zusammenhalt und um die Umwelt im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	17
Abb. 5. Zufriedenheit und Vertrauen im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	18
Abb. 6. Soziale Ungleichheit und Chancengleichheit im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	19
Abb. 7. Persönliche Eigenschaften im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	20
Abb. 8. Soziale Aktivitäten im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	21
Abb. 9. Spenden und Petition im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	22
Abb. 10. Interesse für Politik im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	23
Abb. 11. Politik zu kompliziert im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	23
Abb. 12. Zugehörigkeit und Toleranz im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	24
Abb. 13. Selbstwirksamkeit und Verantwortung im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	25
Abb. 14. Folgen des Klimawandels bewältigen im Vergleich zu bundesweiten Werten.....	25
Abb. 15. Strukturdaten im Vergleich.....	29

Tabelle 1. Strukturdaten der Ressourcen.....	27
Tabelle 2. Strukturdaten Arbeit, Bildung und normative Institutionen.....	28
Tabelle 3. Korrelationsmatrix der Dimension Bedarf.....	33
Tabelle 4. Korrelationsmatrix der Dimension Absicht.....	34
Tabelle 5. Korrelationsmatrix der Dimension Fähigkeit.....	35
Tabelle 6. Ladungen einzelner Items auf Komponenten.....	36
Tabelle 7. Kategoriale Variablen des Geschlechts, Alters und monatlichen Nettoeinkommens.....	38
Tabelle 8. Metrische Variablen des Alters und monatlichen Nettoeinkommens.....	39
Tabelle 9. Schul-, Berufsabschlüsse und Erwerbstätigkeit.....	40
Tabelle 10. Wohnort und Staatsangehörigkeit.....	43

Impressum

Herausgeber

Universität Heidelberg
Max-Weber-Institut für Soziologie
CSI – Centrum für Soziale Investitionen und
Innovationen
Bergheimer Str. 58
69115 Heidelberg
Web: www.soz.uni-heidelberg.de

Autoren

Dr. Georg Mildenberger
Dr. Gorgi Krlev
Imke Maier-Lohmann

IndiSi Projektpartner

Westfälische Hochschule Gelsenkirchen
Institut für Arbeit und Technik
Forschungsschwerpunkt „Innovation, Raum & Kultur“
Dr. Judith Terstriep
Web: www.iat.eu

Philipps-Universität Marburg
Fachbereich Geographie
Geographie der Dienstleistung, Kommunikation und
Innovation
Prof. Dr. Simone Strambach
Web: www.uni-marburg.de

Bildnachweis

Alle verwendeten Bilder sind frei nach CCO